

SEMMA

BDKJ

Bund der Deutschen
Katholischen Jugend
Diözesanverband
Augsburg

Ausgabe 1|2016

THEOLOGIE DER VERBÄNDE

Glaube und Spiritualität im Verband – Tipps, Ideen und Anwendungen

Neues aus den Verbänden

Veranstaltungen, Projekte und Aktionen

Liebe Leserinnen und Leser!

„Wer seid ihr denn eigentlich wirklich, ihr katholischen Kinder- und Jugendverbände? Jenseits all dieser Zuschreibungen von außen? Wer wollt ihr denn sein?“ So steht es in der Arbeitshilfe zur Theologie der Verbände.

Wer sind wir und wer wollen wir sein? Vielleicht aber auch wer sollen wir sein? Mit diesen Fragen beschäftigt sich die „Theologie der Verbände“. Die BDKJ-Hauptversammlung 2012 hat die Erarbeitung einer „Theologie der Verbände“ beschlossen. Nach dreijähriger Arbeit hat die BDKJ-Hauptversammlung 2015 das Ergebnis veröffentlicht. Seitdem beschäftigen wir uns auf verschiedensten Ebenen mit der „Theologie der Verbände“. Dementsprechend haben wir uns auch entschlossen unser neues Prisma der „Theologie der Verbände“ zu widmen.

Die „Theologie der Verbände“ gibt uns eine Standortbestimmung, fordert uns aber auch auf unser „katholisches Profil“ zu schärfen. In unserem Diözesanverband arbeiten wir in verschiedenen Arbeitskreisen (AK Katholisch und AK Konkret) daran. Die Beiträge im Prisma sollen uns dazu neue Impulse geben, sollen uns aber auch zeigen, was alles an tollen „spirituellen und geistlich-religiösen“ Angeboten in den Verbänden in unserem Bistum angeboten sind.

Unsere Jugendverbände sind und bleiben Ort der Glaubensweitergabe und der Ort der Christusbegegnung – auch wenn das viele anders sehen oder nicht glauben wollen!

Ich bin dankbar, dass ich in den letzten 5 Jahren in diesem Bereich der Jugendarbeit tätig sein durfte. Dass ich den BDKJ Diözesanverband Augsburg als lebendige Kirche erlebt habe und meinen Teil dazu beitragen durfte. Ich habe engagierte, suchende und fragende, kritische und tief verwurzelte glaubende Jugendliche erlebt. Mit ihnen unterwegs zu sein und Weggemeinschaft zu erleben ist und war ein



großes Geschenk für mich. Im Sommer heißt es nun Abschied nehmen, da eine neue Aufgabe als Novizenmeister auf mich wartet. So sage ich schlichtweg DANKE für diese wunderbare aber auch herausfordernde Zeit beim BDKJ Diözesanverband Augsburg.

Meinen Nachfolger Pfr. Dominik Zitzler könnt Ihr auch gleich in diesem Prisma kennen lernen – zumindest in Form eines Artikels, der von ihm stammt!

Wir hoffen, dass wir Euch mit unserem Prisma einen Einblick in die vielfältigen spirituellen Angebote des BDKJ, aber auch in die Erfahrungen und Visionen Jugendlicher und junger Erwachsener im Bereich des Glaubens geben können.

Beim Lesen wünschen wir Euch viel Spaß.

Liebe Grüße auch im Namen des gesamten Diözesanvorstands.

P. Christoph Lutz SAC

Herausgeber: Diözesanverband im Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in der Diözese Augsburg, vertreten durch Christoph Lentz SAC (verantwortlich im Diözesanvorstand)

Redaktion: Christoph Lentz SAC, Teresa Jetschina

Redaktionsanschrift: Kitzenmarkt 20, D-86150 Augsburg, Fon: 0821/31 66 - 34 51, Fax: - 3459

Layout: Friends Media Group GmbH, Zeuggasse 7, D-86150 Augsburg, www.fmga.de

Auflage: 2500 Stück

Nachdruck: Für alle Mitgliedsverbände (sowie deren Gliederungen) und die Gliederungen des BDKJ in Deutschland frei. Belegexemplar erbeten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



Klimaneutral gedruckt auf Umweltschutzpapier bei der deVega Medien GmbH

Anwaltinger Straße 10
D-86165 Augsburg
www.deVega.de

<p>2 Vorwort</p> <p>3 Inhaltsverzeichnis</p> <p>4 Theologie der Verbände – warum, wofür und für wen?</p> <p>6 Spiritualität im Jugendverband</p> <p>8 Kirchenraum – Raum für mich und Gott</p> <p>10 Spiritualität im Frauen- und Mädchenverband?!</p> <p>12 Die Spirikiste</p> <p>13 AMEN – so sei es!</p> <p>14 Kirche und Sport – das soll zusammenpassen?</p> <p>16 Spiritualität im Jugendverband</p> <p>17 Spiritualität der Katholischen Landjugendbewegung</p> <p>18 Das „K“ zum mitmachen</p> <p>20 Was glaubsch du eigentlich?</p> <p>21 Do it Yourself und Glauben?</p> <p>22 Gruppenleiterinnenausbildung „Kompass“ gestartet</p> <p>23 Friedenslichtaktion des PSG</p> <p>24 Gebetsnacht</p> <p>25 Ein Hirte, der Hoffnung gibt: Vesper zu Ehren des Heiligen Simpert</p> <p>26 Mit Rock und Pop durchs Kirchenjahr</p>	 	<p>28 Aus den Verbänden</p> <p>28 BDKJ Kreisverband Ostallgäu Hör auf meine Stimme</p> <p>29 BDKJ Stadtverband Kaufbeuren Impulswoche Zeit</p> <p>30 J-GCL zueinander sprechen – aufeinander hören – miteinander glauben</p> <p>31 CAJ Diözesanversammlung 2015</p> <p>32 DJK Sportjugend <ul style="list-style-type: none"> ■ ÜL-Assistenz macht DJK mobil ■ Jugendwinterlager 2016 </p> <p>34 Kolpingjugend <ul style="list-style-type: none"> ■ Das Osterfest als Vorbild ■ MUT TUT GUT! – Dir auch! ■ #MUTiviertEngagiert </p> <p>38 DPSG QANIK – Roverwinterlager 2016</p> <p>39 BDKJ Diözesanverband Augsburg <ul style="list-style-type: none"> ■ Der Kaffeeparcours ■ Verleihung des Bischof-Simpert-Preises ■ Fahrt der Dienststelle nach Rom </p> <p>44 Café Schülertreff</p> <p>46 Bezirksjugendring Schwaben Jugendpolitik in Europa, kein Thema?</p> <p>48 BDKJ Stiftung in der Diözese Augsburg</p> <p>50 Diözesanversammlung BDKJ Diözesanverband Augsburg</p>
--	---	---

 <p>Schwäbische Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Babenhausen</p>	 <p style="text-align: right;">jubi-babenhausen.de</p>	
<p>Unser Haus:</p> <ul style="list-style-type: none"> · 82 Betten · Gruppenräume · Moderne Medienausstattung · Regionale, saisonale, fair trade Vollwertkost · Bezirksjugendring Schwaben (Träger) 	<p>Unser pädagogisches Angebot:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Erlebnispädagogik, Trainings · Umweltstation/Umweltbildung · Praxis der Jugendarbeit · Internationaler Austausch/Beratung · eurodesk, Schule ohne Rassismus / Schule mit Courage · Interkulturelle Pädagogik 	<p>Unser Kontakt:</p> <p>Schwäbische Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Babenhausen Am Espach 7, 87727 Babenhausen Telefon: 08333 / 9206 - 0 Telefax: 08333 / 9206 - 50 jubi@jubi-babenhausen.de</p> 

Theologie der Verbände – warum, wofür und für wen?

Ein- bis zweimal jährlich ist in deutschen Bistümern „Zählsonntag“: Am zweiten Novembersonntag und am zweiten Sonntag der Fastenzeit werden die Besucherinnen und Besucher der Sonntagsgottesdienste gezählt. Deren Zahl wird mit der Anzahl der Katholikinnen und Katholiken im jeweiligen Pfarrgebiet verglichen, und üblicherweise ist das Ergebnis, dass ungefähr 12% der Gemeindemitglieder zum Gottesdienst kommen. In manchen Gegenden sind es nur 9%, in anderen 14%, im Mittel sind die Zahlen jedenfalls schon lange niedrig.

Wie wäre es, wenn nun das Ergebnis einer solchen Zählung wäre, dass es katholische Gemeinden gibt, in denen regelmäßig 90-95% der Mitglieder am Gottesdienst teilnehmen? Kann nicht sein? Kann doch sein, man muss dazu nur auch die Kinder- und Jugendverbände als Gemeinden mitzählen, in denen Jungen und Mädchen, Jugendliche und junge Erwachsene ihren Glauben teilen, leben und feiern – und dann wirklich mit allen, die zu dieser Gemeinde dazugehören. Kinder- und Jugendverbände als Gemeinden zu beschreiben: Das ist eines der Anliegen der Theologie der Verbände. Beauftragt von der BDkJ-Hauptversammlung 2012 hat eine Arbeitsgruppe aus Theologinnen und Theologen aus den Mitglieds- und Diözesanverbänden im Jahr 2015 einen „Beitrag zu einer Theologie der Verbände“ vorgelegt. Diese war nicht als die eine, einzige, umfassende und letztgültige Theologie der Verbände gedacht, sondern als ein Aufschlag zur Diskussion, zu der viele eingeladen sind: Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im BDkJ genauso wie Theologinnen und Theologen, Bischöfe und Vertreter*innen anderer kirchlicher Verbände und Gremien. Es war der Arbeitsgruppe wichtig, nicht abschließende Definitionen zu formulieren, wie ein Verband in der Kirche zu denken ist, sondern Anstöße zu geben, neu darüber nachzudenken, was es für die Verbände bedeutet, katholisch zu sein – und was es für die Kirche bedeutet, dass die Verbände zu ihr gehören.

Nun hätte es keine mehrjährige Arbeit gebraucht, nur um festzustellen, dass bei Sommerlagern der DPSG die Feier des Sonntagsgottesdienstes fest zum Programm gehört oder dass beim monatlichen Sonntagabend-Gottesdienst einer beliebigen KJG 28 von 30 Mitgliedern kommen. Auch das verbandsinterne Hearing und die Diskussionen mit Beirätinnen und Beiräten wären dafür nicht nötig gewesen. Die Theologie der Verbände leistet natürlich mehr. Sie geht von der Dynamik der Sendung aus, mit



der die Kirche als pilgerndes Gottesvolk unterwegs ist. Sie vollzieht die Wende nach, die das Zweite Vatikanische Konzil unternommen hat, weil es die Kirche nichtmehr von der Hierarchie her dachte, sondern von den Getauften aus. Darum stellt sie auch nicht die Verbände an den Anfang, sondern Beobachtungen davon, was es bedeutet, heute jung zu sein, heute Christin und Christ zu sein, heute Kirche zu sein. Sie vollzieht den Weg des Konzils nach, die Kirche von ihrer Sendung her zu beschreiben, und fragt dann nach dem, was die Kinder- und Jugendverbände ausmacht. Sie beantwortet diese Frage anhand der Verbandsprinzipien, die der BDkJ auf der Hauptversammlung 2006 für sich als wesentlich benannt hat: Christlicher Glaube und Lebensweltbezug, Partizipation, Selbstorganisation und Demokratie, Freiwilligkeit und Ehrenamtlichkeit. Damit beschreibt der Text der Theologie der Verbände, wie die Verbände inhaltlich von der Lebensorientierung an Jesus ausgehen, und wie sie von Anfang an in den Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen verankert waren. Die Kinder- und Jugendverbände von heute haben ihre Wurzeln zu guten Teilen in der Jugendbewegung der 1920-er Jahre, und sie sind untrennbar mit der Geschichte dieser Jugendbewegung verknüpft, die in der Kirche eine gemeinsame Schnittmenge mit der Liturgischen Bewegung hatte. Beide Bewegungen haben einen wichtigen Anteil an den theologischen Weichenstellungen des Zweiten Vatikanischen Konzils. Auch heute bringen die Kinder- und Jugendverbände ihre Eigenarten in die Kirche ein, wie sie in den übrigen Verbandsprinzipien zusammengefasst sind. Mit ihren Prinzipien sind die Verbände Anders-Orte in der Kirche, aber dabei sind sie trotzdem ohne Einschränkung als Gemeinden beschreibbar. Sie haben damit eine doppelte Sendung, um

auf diesen Begriff zurückzukommen: Sie stehen in außerkirchlichen Bezügen für die Botschaft Jesu ein. Und sie wirken innerhalb der Kirche immer wieder herausfordernd und bereichernd.

Der Entwurf einer Theologie der Verbände, den der BDKJ vorgelegt hat, bleibt aber nicht beim Beschreiben stehen, sondern formuliert auch Visionen, wie die Kinder- und Jugendverbände weiter an und in ihrer Sendung wachsen können: Leben in Fülle ist die Verheißung, und Wege dahin gibt es viele, vom Leben aus den eigenen Quellen über das Leben in Begegnung und Solidarität bis zum Leben im Wandel und in Hoffnung.

Jetzt könnte man denken, dass die Theologie der Verbände damit fertig sei. Gesetz, gedruckt und mittlerweile wegen des reißenden Absatzes zweimal nachgedruckt, ist sie als Broschüre bei der BDKJ-Bundesstelle erhältlich. Aber eigentlich geht es jetzt erst richtig los! Dafür gibt es eine Arbeitshilfe, auch diese bereits in beachtlicher Höhe nachgedruckt, und es gibt vor allem auf unterschiedlichen Ebenen Diskussions- und Studienveranstaltungen dazu. Dabei geht es natürlich auch darum, dass alle Interessierten sich den Text aneignen können. Dieser wurde ja zunächst für ein theologisches Publikum geschrieben, um die Kinder- und Jugendverbände in der kirchlichen und theologischen Diskussion präsent zu machen und zu halten. Aber dann geht es um mehr: Es geht darum, aus der Diskussion um den je eigenen Anteil an der Sendung der Kirche die verbandliche Spiritualität weiterzuentwickeln, die je eigene und die verbandliche Spiritualität zu vertiefen, an den Visionen

der Theologie der Verbände zu wachsen. Es kann auch darum gehen, über die Theologie der Verbände mit Bischöfen und Diözesanleitungen ins Gespräch zu kommen, gerade auch darüber, was die Kirche an den Kinder- und Jugendverbänden hat. Defensive ist dabei überhaupt nicht nötig! Dafür sind die Gottesdienstbesuch-Zahlen zwar ein Hinweis. Aber wichtiger ist, was sonst noch alles zu sagen ist über die Verbände und ihren Anteil an der Sendung der Kirche: Dass sie kirchliche Orte sind, an denen das Evangelium gelebt und weitergegeben wird, dass sie Kinder und Jugendliche erreichen, die nicht mehr über die immer größeren ortskirchlichen Strukturen erreicht werden, dass sie das Angebot einer Kirche sind, die dynamisch und vielfältig ist.

Wenn die Theologie der Verbände hier auf den verschiedenen Ebenen des BDKJ Gespräche anstoßen und Impulse geben kann, dann hat sie ein wichtiges Ziel erreicht, und dieses ist dann nicht mehr nur das Arbeitsergebnis einer Gruppe von Theologinnen und Theologen, sondern das Ergebnis der Beiträge aller Menschen im BDKJ, die gemeinsam nach ihrem Anteil an der Sendung der Kirche fragen.

Informationen, Bestellmöglichkeit und Anregungen für die Weiterarbeit mit der Theologie der Verbände findet Ihr unter theologie.bdkj.de.

Anette Jantzen (Referentin für Kirchenpolitik und Jugendpastoral im BDKJ Bundesverband)



Spiritualität im Jugendverband

Sabine Oechsle
(ehemalige geistliche Begleiterin des
BDKJ Diözesanverbandes Augsburg)



Lisa Buchenberg
(Mitglied des AK Konkret)



<p>Mein Engagement in der kirchlichen Jugendverbandsarbeit hat mich in meinem Glauben gestärkt, weil...</p>	<p>... Glaube in Gemeinschaft erlebt und gelebt wird. Es ist immer wieder ein schönes Erlebnis mit anderen über persönliche Glaubenserfahrungen ins Gespräch zu kommen.</p>	<p>... mir klar wurde, dass es Graustufen gibt zwischen den beiden Möglichkeiten, der Amtskirche blind zu folgen, oder sich ganz von der Kirche abzuwenden. Es ist okay, in manchen Punkten kritisch auf unsere Kirche zu blicken und „trotzdem katholisch“ zu sein. Die Jugendverbandsarbeit gibt die Möglichkeit sich in der Kirche einzubringen und sie mitzugestalten.</p>
<p>Jugendverbände stärken Jugendliche in ihrem Glauben, weil...</p>	<p>... sie miteinander Leben in all seinen Facetten teilen. Nicht nur die Highlights, sondern gerade auch in schwierigen Zeiten die Gemeinschaft im Jugendverband unterstützend und tragfähig erleben und Glauben mitten im Alltag erlebt wird.</p>	<p>... dort Glauben wirklich gelebt und lebendig wird.</p>
<p>Mein schönstes „spirituelles Erlebnis“ im Jugendverband:</p>	<p>Meine schönsten spirituellen Erlebnisse sind die Momente, in denen zu spüren ist, dass Gott in unserer Mitte gegenwärtig ist. Das kann z.B. in Gebeten und Gottesdiensten sein, aber auch in intensiven Gesprächen zu zweit. Meist sind das keine großen Events, sondern leise, aber vom Leben durchdrungene Momente mit Menschen, die ein Stück Weg mit mir gehen.</p>	<p>Da kann ich mich gar nicht entscheiden, es war viel Schönes dabei. Von erstaunlich tiefgründigen Gesprächen mit Gruppenkindern, bis zu spannenden/lustigen/bewegenden Gottesdiensten war da viel geboten.</p>
<p>Was bedeutet es heute für mich, Christ*in zu sein?</p>	<p>Christin zu sein bedeutet für mich zunächst eine Grundlage für mein Leben. Unser Gott der Liebe, die menschliches Denken so vollkommen übersteigt, wird greifbar in Jesus Christus. Er zeigt uns den Weg in die Gemeinschaft mit Gott. Von diesem Vertrauen auf Gottes Zuneigung zu allen Menschen, ist es die Aufgabe jedes und jeder Einzelnen das eigene Leben im Sinne Gottes zu führen. Und da wird das Christin Sein zur Grundhaltung. Jesus macht es deutlich: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40) Das Leben als Christin fordert heraus aktiv zu werden für die Mitmenschen. Wenn andere dann durch mich Gottes Liebe erahnen können, oder zumindest spüren, dass mein Glaube mein Tun leitet, dann stärkt dies im Gegenzug auch wieder meine Gottesbeziehung. Christin sein geht nur gemeinsam im Schenken und beschenkt werden.</p>	<p>Da viele meiner Freunde nicht gläubig sind, bedeutet es für mich, dass ich mich oft in einem Spannungsfeld befinde. Häufig werde ich ungefragt zur „Beraterin“ wenn es um Glaubensfragen geht – leider rutsche ich dadurch auch oft in eine apologetische Rolle, wenn jemand von mir plötzlich erklärt haben will „Was sich die Kirche eigentlich dabei denkt, dass...“. Nichts desto trotz lebe ich mein Leben aus dem Glauben und meinen christlichen Werten heraus, ich versuche durch mein Tun und durch mein Nichttun zu zeigen, worauf es als Christin meiner Meinung nach ankommt.</p>
<p>Zur „Theologie der Verbände“ fällt mir ein...</p>	<p>... dass die Jugendverbänden ein Teil der Kirche sind. Es ist wichtig, dass es diese Orte gibt, in denen Glaube für Kinder und Jugendliche lebendig und lebensnah wird. Gerade dadurch, dass Leben und Glaube nicht voneinander getrennt, sondern als Einheit gelebt werden, tragen die Jugendverbände dazu bei, dass junge Menschen ihren Glauben entfalten können.</p>	<p>... dass dieses Heft uns eine große Hilfe sein kann, wenn wir es richtig nutzen. Es zeigt auf, wie katholisch wir Jugendverbände tatsächlich längst sind, andererseits zeigt es sich aber auch, dass dies nicht bedeutet, dass wir uns allem beugen, was von uns verlangt wird. Die Theologie der Verbände scheut sich aber auch nicht davor, den Finger in die Wunde zu legen und klar aufzuzeigen, wo auch in der Jugendverbandsarbeit noch nachgerüstet werden sollte.</p>

Verena Hödl
(Jugendreferentin der kath.
Jugendstelle Donauwörth)



Roland Weber
(Bildungsreferent der DJK)



Tobias Aurbacher
(Diözesanvorsitzender der
KLJB Augsburg)



... ich eine vielfältige Spiritualität erleben durfte.	... ich lernen, erleben und erfahren konnte, wie Glaube und Spiritualität in verbandlicher Gemeinschaft vielfältig persönlichkeitsbildend ist und in verantwortlichem Engagement in Kirche, Staat und Gesellschaft sich auf allen Ebenen nachhaltig auswirken kann.	... es mir ermöglichte interessante Persönlichkeiten kennenzulernen, die ihren Glauben ausstrahlen und auch weitergeben.
... in Gemeinschaft der Glauben sichtbar und erlebbar wird.	... sie direkt an und mit ihnen Glauben leben – Jugendliche beteiligen und zu Mitverantwortung dafür berufen – zeitgemäß Tradition und Innovation zu entwickeln.	... sie das ehrliche Gespräch über den Glauben und viele spirituelle Momente ermöglichen.
Die Jugendosternächte der KLJB im Kreis Dillingen.	Da gibt es einfach zu viele! Religiöses Leben vor Ort in der KJG-Pfarrei Hl. Geist in Mühlried als Ministrant, in Osternachtswachen, Taizéfahrten, Friedensgebeten, sowie auf Diözesan-/ Bundesebene, auf religiösen Wochenenden oder dem bundesweitem Treffen „Signale90“ mit dem Abschlussgottesdienst dort mit dem damaligen Jugendbischof Franz Kamphaus.	Da gibt es viele. Aber eines der schönsten Erlebnisse findet jeden Ostermontag in meinem Heimatort in der Pfarrkirche statt, der gut besuchte Sontheimer KLJB Jugendgottesdienst.
Verantwortung in Politik, Gesellschaft und für die Umwelt übernehmen.	Mich im Rahmen meiner Kontexte verantwortlich in Kirche, Staat und Gesellschaft zu engagieren.	Die Gesellschaft mitgestalten, viele kleine Dinge tun oder auch offen für andere sein.
... Spiritualität neu entdecken, wie sie für Kinder und Jugendliche passt und Kirche spirituell mitgestalten.	... den reichen Schatz verbandlicher Spiritualität selbstbewusst und authentisch immer wieder neu entdecken und fortentwickeln.	... dass Verbände auch Kirche sind. Also eine Gemeinschaft im Glauben. Nicht nur in der Pfarrei, sondern ein Ort für gemeinsame Glaubenserfahrungen bei einer überregionalen Veranstaltung eines Verbandes.



Ein wichtiges Ziel kirchlicher Jugendarbeit ist es, Jugendlichen Erfahrungsräume zu eröffnen, auch Erfahrungsräume im Bereich Glaube und Spiritualität. Dort können Jugendliche ihrem eigenen Glauben und ihrer eigenen Spiritualität auf die Spur kommen. Die verbandliche Jugendarbeit birgt die große Chance, Räume zu eröffnen, in denen Glaube gestärkt und gefestigt oder auch (wieder) ganz neu entdeckt werden kann.

Das Modul der Kirchenraumerkundung im Rahmen unserer Leiter-schulung, die in Kooperation der Jugendstelle Schrobenhausen mit Referent*innen der KLJB-Kreisrunde und des BDKJ Neuburg-Schrobenhausen durchgeführt wird, versucht dem Bedürfnis nach spiritueller Raumeröffnung in der Jugendarbeit gerecht zu werden. Mit diesem Element haben wir auch sehr gute Erfahrungen im Bereich der Persönlichkeitsbildung (TDO) gemacht. Die angehenden Gruppenleiter*innen erleben die Kirchenraumerkundung zunächst selber und bekommen dann die Methodik an die Hand, um ähnliche Einheiten in ihre eigene Jugendarbeit mit aufzunehmen.

Bei Leiterkursen im diözesanen Tagungshaus „Maria Beinberg“ steht uns glücklicherweise die dortige Wallfahrtskirche zur Verfügung. Diese Kirche wird gerne und oft von vielen Menschen aus der näheren Umgebung aufgesucht. Davon zeugt ein stets aktuell und gut gefülltes Fürbittbuch, das dort ausliegt und viele Kerzen, die tagsüber vor der Kirche oder an der nahegelegenen Grotte angezündet werden. Die ungewöhnlich vielen Votivtafeln an den Innenwänden der Kirche sprechen auf ihre Weise davon, dass dieser Kirchenraum schon seit langer Zeit eine besondere Anziehung für Menschen hat, die Gott ihr Leben, ihre Bitten, ihre Sorgen und Nöte aber auch ihren Dank bringen wollen.

Ziele der Kirchenraumerkundung sind: die besondere Atmosphäre des Kirchenraumes zu erspüren, mit dem Glauben an Gott, der für uns da ist, uns trägt, hält, heilt und immer wieder Mut macht, in Berührung zu kommen und schließlich Raum für eigenes Beten, Bitten und Danken zu finden.

Die Teilnehmer*innen gehen einzeln still und mit einem Teelicht in der Hand in die Kirche. Vorher wurde ihnen die Bedeutung der Votivtafeln erläutert und die Aufgabe mitgegeben, sich bei drei Votivtafeln die Lebensgeschichte zu überlegen, die wohl im Hintergrund steht. Jede*r darf sich bei ruhiger Musik frei im Kirchenraum bewegen und an einem Ort, der für sie/ihn etwas aussagt, ihre/seine Kerze abstellen. Dann kommen wir zusammen und tauschen uns über die Eindrücke, die Votivtafeln und ihre Geschichten aus. Die Leitung fasst alles zusammen mit einem Impuls in der Art: Mir tut es gut, dass viele Menschen hier schon Gottes Nähe erfahren durften. Das stärkt meinen Glauben an ihn. Wenn ich auf seine Nähe hoffe, bin ich hier in guter Gesellschaft – Gott ist auch bei mir. Ich komme heute zu ihm...

Anschließend darf jede*r an den Ort zurückkehren, an dem ihre/seine Kerze steht und eigene Bitten oder Dank aufschreiben. Die Gebetszettel werden gesammelt und die Kerzen in Form eines Symboles (meist Kreuz oder Herz) in der Mitte des Raumes abgestellt. Den Abschluss bildet ein gemeinsames „Vater unser“ (und/oder Ave Maria) und ein Segensgebet. Nach einer kurzen Stille verlassen wir den „Heiligen Raum“ wieder gemeinsam. Eine Begleitung steht bei Bedarf für persönliche Gespräche bereit.

Durch diese einfache Methodik sind tiefe Erfahrungen möglich. Die Teilnehmer*innen sind zwar gemeinsam im Kirchenraum, aber doch auch für sich. Sie finden tatsächlich Raum für ihr eigenes Beten, für die Erfahrung von Stille und Sammlung, kommen in Berührung mit dem Glaubens- und Lebenszeugnis von Menschen, die vor ihnen diesen Ort besucht haben und Gottes Nähe und Hilfe erfahren durften.

Bei der Auswertung der Kurse wird die Einheit der Kirchenraumerkundung oft als besonderes Erlebnis benannt. Die eigenen positiven Erfahrungen motivieren dazu, die Methode selber anzuleiten und auszuprobieren.

Bei der Anleitung erlebe ich die Kirchenraumerkundung als intensive und bewegende Zeit. Immer, wenn ich diese Einheit miterleben durfte, wurde mein Vertrauen darauf bestärkt, dass Gottes Gegenwart und sein Wirken erfahrbar sind, wenn auch IHM ein geeigneter Raum gegeben wird.

Pfarrer Dominik Zitzler (Jugendpfarrer in Neuburg-Schrobenhausen)





Wie geht „Spiri für Frauen“, wie finden die Mädchen in den Gruppenstunden, Aktionen und Projekten einen Zugang zu Spiritualität, zu ihrem ganz persönlichen Glauben im Alltag? Diese und ähnliche Fragen tauchen öfter mal auf, wenn man als Stammes- und/oder Diözesankuratin aktiv bei der PSG dabei ist. Es ist ganz klar, eines unserer „drei Standbeine“: Wir sind katholisch. Und auch schon der Gründer der Pfadfinderbewegung, Lord Baden Powell, sagte: „Es gibt keine religiöse Seite der Bewegung. Das Ganze basiert auf Religion, das heißt auf der Erkenntnis Gottes und des Dienstes an ihm.“¹ Aber wie soll ich das jungen Leiterinnen und sie ihren Kindern vermitteln?

Gerade bei Zeltlagern fällt es uns leicht, über die Schöpfung mit Gott in Kontakt zu kommen. Vielleicht ist das auch eine kleine Stärke der Mädchen, dass wir da sehr schnell ein paar Symbole für unser Leben entdecken und dass wir das Staunen – meiner Ansicht nach die Voraussetzung für Glauben – noch zulassen können.

Um das Rad nicht immer neu erfinden zu müssen und um auch den Leiterinnen etwas an die Hand geben zu können, um eine gewisse Unsicherheit zu überwinden, entstanden sowohl auf Diözesan- als auch auf Bundesebene verschiedene Arbeitshilfen. Für die Leiterinnenausbildung in der Diözese hat sich der „Spiri-Block“ und die Spiri-Arbeitshilfe „Wie sag ich’s meinen Kindern – oder – Spiri in Gruppenstunden, Wegzeiten und Gottesdienste“ in den letzten Jahren bewährt. Dabei ist es mir besonders wichtig, dass junge Leiterinnen schon von Anfang an positive Erfahrungen in „Spiri-Impulsen“ und „Wegzeiten“ sammeln können und aktiv etwas ausprobieren. Natürlich geht es da viel um die eigene Situation im Leben – eben speziell als Mädchen oder junge Frau. Dabei machen sie sehr schnell selbst die Erfahrung, dass Spiri-Einheiten oder Gottesdienste keine Eile vertragen. „Genügend Zeit ist die beste Vorbereitung! Am besten kommen die Inhalte an, wenn sie „echt“ rüberkommen. Ich muss mich nicht verstellen, darf ruhig auch sagen, dass ich mit bestimmten Dingen Schwierigkeiten habe... Das schafft auch die

¹Spuren des Gründers, Georgs-Verlag

³PSG-Fastenkalender 2016 „Auf a Wort“

²Spiri-Arbeitshilfe der PSG Diözese Augsburg

notwendige Atmosphäre des Vertrauens. Wenn mich etwas persönlich besonders anspricht, wenn es mich berührt, dann finde ich auch eine Möglichkeit, anderen meine Gedanken und Gefühle zu vermitteln. Das heißt aber auch, dass es am besten ist, wenn ich etwas selbst an mir oder für mich ausprobiert habe. Keine Angst vor Tiefe! In jeder steckt eine kleine Philosophin und Theologin.“²

Wir setzen uns aber auch mit biblischen Themen auseinander, z. B. damit, wie Jesus mit Frauen umgegangen ist. Da fällt es uns als Frauen eben leichter, uns in die Frau einzufühlen, uns in ihre Lage hineinzudenken, um dann das Überraschende und Befreiende von Jesus zu spüren.

Ein besonderes Highlight ist es dann natürlich, wenn die jungen Leiterinnen selbst beim Gottesdienstvorbereiten zum Diözesanlager auf die Idee kommen, wir könnten uns doch mal mit ein paar starken mittelalterlichen heiligen Frauen auseinandersetzen. Ja, Frauen eben – und nicht unbedingt Männer. Es tut einfach gut, als Frau eine Frau zum Vorbild zu haben!

2015 kam nach einiger Arbeit der Diözesankuratinnen zusammen mit der damaligen Bundeskuratin Martina Fornet-Ponse die Arbeitshilfe „Jesus“ für jede Altersstufe heraus. Auch hier kam es uns darauf an, dass jede Altersstufe andere Interessen hat, dass jede ihren ganz persönlichen Zugang zu Jesus hat. Das spiegelt sich in der Vielfalt der Gruppenstunden- und Projektvorschläge wieder.

Ganz besonders freut es mich persönlich natürlich, dass wir jedes Jahr das Friedenslicht aus Bethlehem in die Diözese holen und den Aussendungsgottesdienst gestalten dürfen. Genauso ist auch sowohl der Advents- als auch der Fastenkalender für die Leiterinnen und Ehemaligen in der Diözese zur festen Einrichtung geworden. Da werde ich auch immer wieder rechtzeitig daran erinnert: „Gibt’s schon wieder einen Kalender?!“ – Ja, Spiri kommt auch heute noch an! Von wegen „Die Jugendlichen fragen nicht mehr nach Gott...“ – vielleicht fragen sie nur anders!

Sr. Johanna Vogt (Diözesankuratin PSG Augsburg)

„Auf a Wort, Liebe.“

Er kniet sich hin
macht sich klein
wäscht den Jüngern
den Staub
von den Füßen

Er kniet sich hin
macht sich klein
wäscht den Jüngern
trotz Versagen
nicht den Kopf
Er liebt
Er vergibt
bis zur Vollendung
Er schenkt
sich
uns
in Brot und Wein³

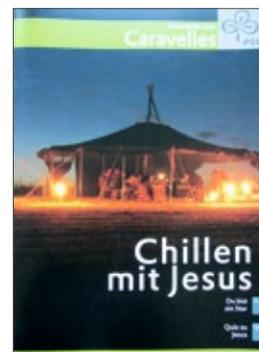
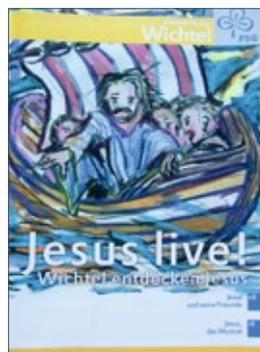


Die Spirikiste kann bei der PSG im Diözesanbüro Augsburg ausgeliehen werden. Die Kiste enthält:

- Bibeln
- Anleitungen für verschiedene Bibelarbeiten für Kinder und Jugendliche
- „Das Kochbuch der Kochbücher“ – Köstlichkeiten aus biblischer Zeit
- Bücher mit Geschichten
- Musik, z.B. Meditationsmusik, Liederbücher, Anleitungen für liturgische Tänze
- Für die Gestaltung der Mitte, z.B. Tücher, Kerzen, Muggelsteine, ein Kreuz, Klangschale
- Gebete, z.B. Gebetbücher, Vorlage zum Basteln eines Gebetswürfels
- Gottesdienstabläufe Ideen für Wortgottesdienste...
- Friedenslicht: sämtliche Materialien zum Thema
- Vorlagen für verschiedene Spiri-Einheiten: Phantasiereisen, Bilder zum Psalm 139, Meditationen



Die Jesus-Arbeitshilfen und „Wegzeit“ können über das PSG-Diözesanbüro oder direkt beim PSG-Bundesamt bezogen werden.



Arbeitshilfe für Wichtel:
Alter von 7 – 10 Jahre

Arbeitshilfe für Pfadis:
Alter von 10 – 12 Jahre

Arbeitshilfe für Caravelles:
Alter von 12 – 15 Jahren

Arbeitshilfe für Ranger:
ab 16 Jahren



Jahresprojekt Konkret 150x Amen

Wie oft sprechen wir dieses AMEN in unserem Leben und vor allem auch in unseren Gottesdiensten. Manchmal unbewusst, manchmal ganz bewusst!

Auch in unseren Jugendverbänden leben wir unseren Glauben manchmal ganz unbewusst und manchmal ganz bewusst! Wir wollen das Bewusstsein für die Feier unseres Glaubens in unseren Verbänden stärken. Der Arbeitskreis Konkret, der auf der Diözesanversammlung 2015 eingesetzt wurde, beschäftigt sich seit einem Jahr damit, wie wir unseren Glauben konkret leben und erfahren können. Das kann auf verschiedenerelei Weise geschehen – unter anderem auch in liturgischen Angeboten.

Mit unserem Jahresprojekt KONKRET 150xAMEN wollen wir im „Jahr der Barmherzigkeit“ alle Jugendverbände im Bistum Augsburg einladen, Jugendgottesdienste zu feiern! Auf unserer Diözesanversammlung im März 2016 in Seifriedsberg haben wir dazu den Startschuss gegeben und seitdem haben sich schon über 30 Verbandsgruppen gemeldet, die in irgendeiner Weise einen Jugendgottesdienst gefeiert haben.

KONKRET 150xAMEN heißt, dass wir es schaffen wollen, mindestens 150 verbandliche Jugendgottesdienste im Laufe des Jahres bis zur BDKJ Diözesanversammlung 2017 zu feiern!



Egal ob in der Pfarrei, am Wochenende oder im Zeltlager – jeder Gottesdienst zählt!

Wir feiern unseren Glauben katholisch – politisch – aktiv!

Macht mit, bringt Euch mit Eurem Gottesdienst ein und meldet das der BDKJ Diözesanstelle: dioezesanstelle@bdkj-augsburg.de. Oder tragt Euch in der Liste auf unserer Homepage ein (www.bdkj-augsburg.de). Auch könnt Ihr Euern Gottesdienst gerne auf unserer extra eingerichteten Facebook-Seite posten.

Wenn wir die Zahl von 150 Gottesdiensten erreichen, gibt es eine Verlosung! Unter allen Verbandsgruppen, die einen Gottesdienst gefeiert und uns das auch gemeldet haben, verlosen wir mehrere Preise.

Wir freuen uns auf viele verschiedene und vielfältige Gottesdienste!

Euer AK Konkret

KONKRET 150x AMEN



Kirche und Sport – das soll zusammenpassen? Zur Spiritualität eines Sportverbandes



*„Tu deinem Körper etwas Gutes, damit deine Seele Lust hat,
darin zu wohnen“*

(Teresa von Avila).

Was haben Kirche und Sport denn überhaupt gemeinsam? Als ich 1990 als Bildungsreferent bei der DJK eingestellt wurde, war mein Anforderungsprofil so, dass ursprünglich ein Theologe oder ein Sportlehrer



gesucht worden war. Als Erziehungswissenschaftler mit Übungsleiter-schein und Theologie im Fernkurs bin ich der Kompromiss. Allerdings wurde dadurch die Herausforderung, Kirche und Sport zusammen zu bringen nicht leichter: Immer noch zwei Welten, die scheinbar unabhängig voneinander unser Leben beeinflussen.

Auf den ersten Blick haben sie nichts miteinander gemein! Die beiden Gebiete schließen sich nicht aus, aber treiben gläubige Menschen ihren Sport anders als Nichtgläubige? Wo ist die Schnittmenge? Ich versuche eine Antwort: Beide haben mit dem Menschen zu tun, in beiden engagiert er/sie sich, locker oder leidenschaftlich. Beiden geht es um Gemeinschaft und Verständigung über Grenzen hinweg, um Entfaltung und Entwicklung hin zu einer Persönlichkeit. Und für viele sind Glaube und Sport wichtige Lebensvollzüge und Themenwelten. Die Phänomene ähneln sich also, aber gibt es noch eine intensivere Schnittmenge? Sport und Glaube haben beide eine psychische Dimension. In beiden lernen wir Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen, erfahren Anerkennung und Grenzen. Freilich sind beide Vollzüge auch ohne einander denk- und lebbar, aber wieso auf diese Ergänzung verzichten? Bewegung macht den Glauben sinnlicher/ganzheitlich erfahrbar, Glaube und Spiritualität die Bewegung sinnvoller. Der Sport braucht ethische Haltungen wie Fairness

Kirche und Sport – das soll zusammenpassen? Zur Spiritualität eines Sportverbandes



und Verantwortung der Schöpfung gegenüber, dem Glaubenden tut Bewegung und Körperbewusstsein gut. Die Erlebnispädagogik liefert ein tragfähiges Theoriegerüst und wertvolle Methoden, um beides miteinander zu verbinden und erfahrbar zu machen.

„Sport ist ein starkes Stück Leben. In ihm verdichtet sich Hoffnung und Enttäuschung, Freude und Niedergeschlagenheit, Gemeinsamkeit und Unterscheidungswille“

(EKD-Bischof Wolfgang Huber).

Im katholischen Sportverband DJK ist die gesamt menschliche Entfaltung des Menschen durch gesunden Sport, erlebt in einer Gemeinschaft und orientiert an der christlichen Botschaft, die gemeinsame Basis und Richtschnur. Übrigens gibt es in ganz Europa katholische Sportverbände,



die unter dem Dach der FICEP zusammengefasst sind. Neben dem Sportangebot gibt es auch Veranstaltungen wie Sportlerwallfahrten, Pilgertouren, Sport- und Bergexerzitien. Von den Referent*innen dieses Fachverbandes wurde ein erlebnispädagogisches Firmkonzept entwickelt, das über die Diözesangrenzen hinaus Anerkennung und Anwendung findet.

Praxishilfen für Spiritualität mit/in Bewegung

Ebenso haben die DJK-Referent*innen wieder eine neue Materialsammlung herausgebracht. In der Reihe „Spiritualität des Unterwegsseins“ erschien soeben die Ausgabe „Kanufahren“. Dass diese gebraucht wird und bei den vielen Kanu-Möglichkeiten in der Diözese (Altmühl, Loisach, Iller...) auch Interessenten findet, bezweifelt von den Autor*innen niemand. Steht sie doch in einer Reihe mit den Basic-Themen „Wandern“ und „Radfahren“ und erfüllt viele Wünsche von Mitarbeiter*innen in Jugendarbeit und Erwachsenenbildung: von der Organisation und Packliste bis hin zu gruppenpädagogischen Inhalten, Impulsen und Sicherheitsaspekten. Dies alles klein, handlich und günstig. In Kürze wird noch ein weiteres Heft zum Thema „Pilgern“ erscheinen, das diesem aktuellen Trend Rechnung tragen möchte. Wer einmal am eigenen Körper erlebt hat, wie Besinnung und Bewegung zusammenspielen, sich verstärken und vertiefen, wird sich kaum mit weniger zufrieden geben.

Uli Krauß (Bildungsreferent DJK DV Augsburg)

2003 hatte ich als 41-jähriger (!) Kaplan in Wertingen damit begonnen, die monatlichen Jugendgottesdienste atmosphärisch zu gestalten. So wurde z.B. im Advent mit einem Beamer zu meditativer Musik ein verträumtes Muster des Windows Media-Player in den Chorraum projiziert. Der weitere Ausbau des Einsatzes von Technik und Medien in den folgenden Jahren brachte mir gelegentlich den Vorwurf der Effekthascherei ein. Das hat mich mit Blick auf das Entstehen der Jugendkirchen in Städten wie Ravensburg, Frankfurt oder Wien nicht davon abgehalten, als KLJB-Mitglied nach und nach ehrenamtlich privat Veranstaltungstechnik zu erwerben, mit der ich vermutlich inzwischen eine mittlere Diskothek betreiben könnte. Deshalb weiß ich, wovon ich nun spreche.

Im Jugendplan für das Bistum Augsburg von 2009 steht: *„Bei Gottesdiensten könnten für einzelne Elemente besondere gestalterische Mittel (Licht, Ton, Rhetorik, Darstellung ...) eingesetzt werden, wobei vor allem bei Eucharistiefiern auf eine liturgisch angemessene Form Wert gelegt werden muss“*.

Blickwechsel: Künstlicher Nebel zieht durch die Kirche, der offensichtlich die Wirkung einer Reihe von Moving Heads und der übrigen eingesetzten teuren Lichttechnik verstärken soll. Der Hochaltar wird durch eine große Leinwand verdeckt. Wellness-Spiritualität? Party-Feeling – bei manchen mit Gänsehaut – allemal. Was, wenn bei einem Event dieser Art jetzt der Strom ausfiele: Ist Gott dann nicht mehr erfahrbar, der Hl. Geist nicht mehr spürbar? Oder: Kämen vielleicht nur noch Taizé oder Medjugorje notfalls ohne Strom aus?

Der massive Einsatz von Veranstaltungstechnik hat nach meiner Beobachtung zunächst bei freikirchlichen Zusammenkünften begonnen und nimmt inzwischen ständig auch bei katholischen Gottesdiensten, Events oder Festivals im Jugendbereich zu. Ein eindrucksvolles Beispiel ist das Fest der Jugend, das seit einiger Zeit an Pfingsten im Dom zu Salzburg veranstaltet wird.

Es besteht die Gefahr, dass demgegenüber die sonntägliche Eucharistiefier als langweilig empfunden wird und es zu einem „Festival-Hopping“ kommt. Wenn die Predigt im Sonntagsgottesdienst nichts

mit dem Leben eines Jugendlichen zu tun hat oder die Lebenssituation des Jugendlichen den Prediger gar nicht interessiert, wird er anderswo Antworten auf seine Lebensfragen suchen.

Meine Erfahrung im 11. Jahr als Diözesanlandjugendseelsorger ist deshalb, dass es nicht weiterführt, immer neue Konzepte von Gottesdiensten zu entwickeln, die Jugendliche vielleicht doch ansprechen können. Materialien und Modelle gibt es wirklich genug.

Entscheidend ist, die Gottesdienste und ihre Botschaft (Was wollen wir eigentlich mitteilen?) mit den Jugendlichen vor Ort selbst zu entwickeln und zu feiern. Dann gilt noch immer die Verheißung Jesu, dass er gegenwärtig sei, wo „zwei oder drei“ und nicht erst wo „zwei- oder dreitausend“ in seinem Namen versammelt sind.

Das aber ist zeitintensiv, kräftezehrend und erfordert, sich tatsächlich auf Jugendliche und ihre Fragen einlassen zu wollen und zu können. So bin ich dann z.B. unter Umständen erst nach zähen Verhandlungen bereit, eine meiner Nebelmaschinen, die Jugendliche grundsätzlich völlig cool finden, für einen Gottesdienst zur Verfügung zu stellen. Dann zieht der Nebel nicht durch die Kirche, um den Effekt von Lichttechnik partyähnlich zu verstärken, sondern Undurchsichtigkeit und Unüberschaubarkeit zu symbolisieren, die der Hl. Geist dann symbolisiert durch eine Windmaschine vertreiben kann. Das Wirken des Hl. Geistes wird aber nur dann wirklich spürbar sein, wenn es gelingt, dass Gottesdienste im Alltag zu Werken der Barmherzigkeit motivieren. Denn Jesus wird unter anderem nicht fragen, wie viele Leute wir zu Events versammeln konnten, wie viele Steuerpulte wir dabei eingesetzt haben Vielmehr gibt es die klare Ansage Jesu für das Weltgericht: *„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40)*. Dies immer wieder einzufordern, gehört für mich auch mit Blick auf unseren Verbandspatron, den Hl. Bruder Klaus von der Flüe, unverhandelbar zur Spiritualität der KLJB, zu einer Jugendkirche auf dem Land.

Pfarrer Dr. Gerhard Höppler (Landjugendseelsorger KLJB DV Augsburg)



Als katholischer Jugendverband sehen wir uns in der Verantwortung, für die Bewahrung des Landes, für die Gerechtigkeit aller Menschen und die Bewahrung der Schöpfung einzutreten.

Unser christlicher Glaube ist die Grundlage für die Arbeit, wir orientieren uns an den Worten und Werken Jesu Christi und glauben an Gott, als Schöpfer des Himmels und der Erde.

Wir sind ein Teil der katholischen Kirche, die Gemeinschaft der Gläubigen ist, und treten dafür ein, dass sich die Kirche nicht selbst genügt, sondern auch für alle Menschen auf dem Land da ist und sie in ihrem Glauben und Taten stärkt. Vor diesem Hintergrund engagieren wir uns in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

In der KLJB sind wir vor Ort aktiv und können unseren Glauben und unsere Spiritualität in Gemeinschaft entdecken, weiterentwickeln und leben. Gemeinsam setzen wir ein Fundament für eine attraktive Gemeinschaft in unseren Dörfern und Gemeinden und geben Anstoß für Veränderungen. So gestalten wir an einer jugendgemäßen katholischen Kirche mit. Auf allen Ebenen unterstützen uns geistliche Begleiterinnen und Begleiter bei unserer Arbeit vor Ort.

Gottes Geist bewegt und stärkt uns in unserem Handeln. Deshalb wollen wir durch unser christlich geprägtes Handeln ein Zeichen für die Bedeutung des Landes setzen, um eine lebenswerte Zukunft gestalten zu können.

Unser Arbeitskreis „Spirimobil“ beschäftigt sich eigens mit dem „K“ der KLJB. Hier planen wir spirituelle Aktionen auf Diözesanebene, wie zum Beispiel den Spiritag, an dem wir uns bewusst Zeit genommen haben, uns über Glauben und Glaubenserfahrungen auszutauschen. Auch die Bergmesse am 18. September 2016 auf der Juget-Alpe bereitet das „Spirimobil“ vor.

Zudem bieten wir auf Anfrage Lebensfeiern für Interessierte an. So soll Gottesdienst einmal anders gefeiert werden. Den Jugendlichen wird Raum für Selbstbegegnung gegeben, indem sie selbst Andachten, Gebete und Fürbitten gestalten.

Unser Patron ist der Heilige Niklaus von Flüe (1417-1487). Er ist ein nicht immer leicht zu verstehender Heiliger, denn 1467 legt er alle seine politischen Ämter nieder, verlässt seine Familie und lebt von da an als Einsiedler. Für viele wird er ein großer Ratgeber und Vermittler, berühmt wird er nach 1481 als Versöhner der Schweizer Eidgenossen und als Friedensstifter. Sein Wirken ist geprägt von der Verbindung von Mystik und Politik – eine zentrale Grundlage der verbandlichen Spiritualität der KLJB.

Eva Djakowski (Referentin für Öffentlichkeitsarbeit KLJB Augsburg)

Das „K“ steht am Anfang der KJG (Katholische junge Gemeinde) und ist stets in unserer Lebensmitte. Katholisch, ja klar! Dieses Bekenntnis ist seit der Gründung der KJG im Jahr 1970 ein wesentliches Charaktermerkmal, das die KJG auszeichnet: das überzeugte Engagement für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus einem christlichen Grund- und Werteverständnis heraus, wie es das Missions Statement der KJG zum Ausdruck bringt:

„Die Katholische junge Gemeinde (KjG) ist ein Kinder- und Jugendverband, in dem junge Menschen bei gemeinsamen Aktivitäten christliche Werte leben, lernen sich eine eigene Meinung zu bilden sowie soziale und politische Verantwortung zu übernehmen. Wir geben Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Raum, einander zu begegnen, Spaß zu haben, sich weiter zu entwickeln und eigene Zugänge zum Glauben zu finden. In unserem Verband machen wir uns stark für Demokratie, Solidarität und Gerechtigkeit, auch in Kirche und Gesellschaft.“

(Mission Statement des Bundesverbandes der Katholischen jungen Gemeinde, Beschluss der KjG-Bundeskonzferenz 2011)

Ein kleiner Einblick in unseren KJG Alltag zeigt, wo wir Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene einladen das „K“ in ihrer eigenen Mitte lebendig werden zu lassen.

Bei jedem Grundkurs für Gruppenleiter*innen regen wir die Jugendlichen dazu an, sich mit ihrem eigenen Glauben zu beschäftigen. Es wird kritisch hinterfragt, wieso wir unsere Freizeit gerade in einem katholischen Jugendverband verbringen, was wir an der Kirche mögen und was wir gerne ändern würden und nicht zuletzt, was denn den eigenen, ganz persönlichen Glauben ausmacht. An praktischen Beispielen lernen die künftigen Jugendgruppenleiter*innen, wie religiöse Gruppenstunden aussehen können und wie man einen Jugendgottesdienst vorbereitet. Mit einem eigenen selbstgestalteten Gottesdienst, bei Kerzenlicht, auf dem Boden sitzend und mit Gitarrenspiel und Gesang abgerundet bringen wir das „K“ in unsere Mitte.

Auch in unserer täglichen Arbeit verlieren wir unseren Glauben nicht aus den Augen. So beginnen wir jede Sitzung des Diözesanausschusses mit einem spirituellen Impuls. Einen davon findet ihr hier zum nachmachen und nachbasteln.

Viel Spaß damit!

Natascha Maier (KjG Diözesanausschuss)

1



Zunächst brauchen wir ein quadratisches Stück Papier.

2



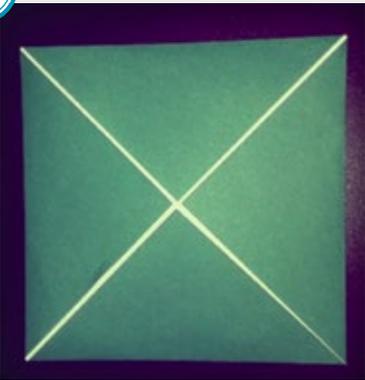
Es ist im Leben immer gut, die eigene Mitte zu kennen.
(Wir suchen dazu zuerst die Mitte unseres Papiers und dazu wird das Blatt zweimal halbiert)

3



Unsere Mitte ist das Kreuz.
(Jetzt sehen wir auf dem Papier ein Kreuz.)

4

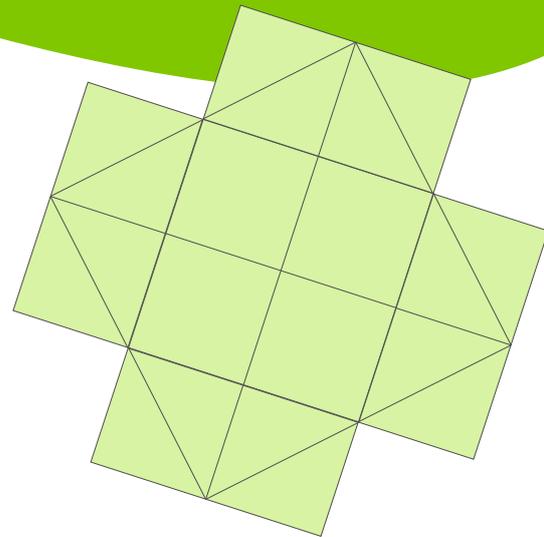


Wir konzentrieren uns auf das Kreuz und wollen mit allen Sinnen zu Ihm kommen.
(Dafür falten wir alle vier Ecken zur Mitte.)

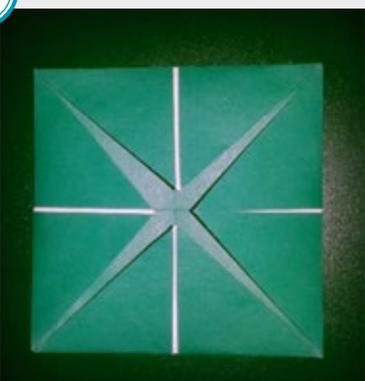
5



Nun wenden wir unseren Blick nach außen und schauen auf die Welt.
(Blatt wenden)



6



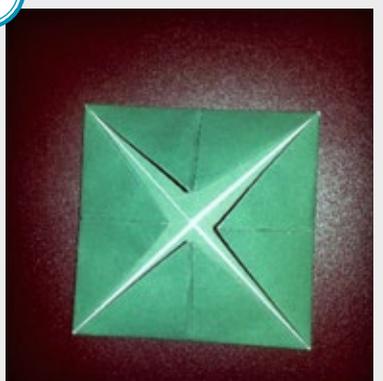
Wir laden in Jesu Namen alle in unsere Mitte ein; alle Menschen aus Norden, Süden, Osten und Westen.
(Dafür falten wir alle vier Ecken zur Mitte.)

7



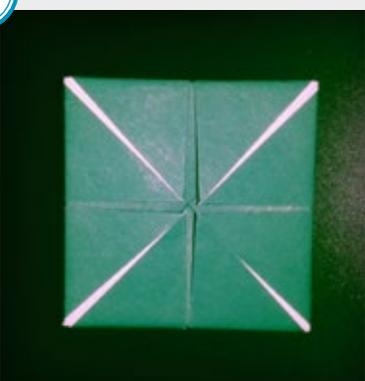
Leider läuft auf der Welt nicht immer alles so, wie wir uns das wünschen würden und das Blatt wendet sich.
(Blatt wenden)

8



Besonders dann ist es wichtig, gerade diejenigen, die es besonders nötig haben, in unsere Mitte zu holen.
(Alle vier Ecken zur Mitte falten)

9



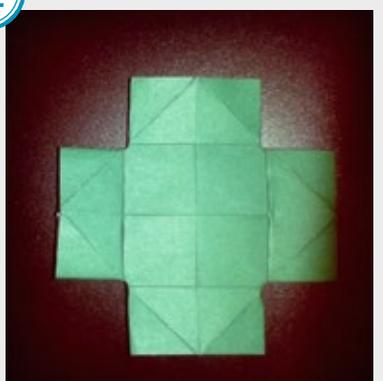
Wenn wir dies umsetzen, können wir es schaffen, nochmal eine Kehrtwende hinzulegen ...
(Blatt wird nochmal gewendet)

10



... und mit Hilfe von Christus (unserer Mitte), von dem wir die Kraft bekommen, zum Segen zu werden.
(die Spitzen von der Mitte aus zu Quadraten öffnen.)

11



Das „K“reuz in unserer Mitte.
(fertig)

Was glaubst du eigentlich? – Spiritag der Katholischen Landjugend- bewegung Augsburg



Glaube – das ist ein sehr persönliches Thema, über das natürlicherweise Viele nicht gerne offen sprechen. Anders jedoch die Teilnehmer*innen des „Spiritags“ der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) Augsburg. Am zweiten Fastensonntag haben sich rund zehn junge Erwachsene in der Diözesanstelle der KLJB Augsburg zusammengefunden, um sich über ihren Glauben auszutauschen.

„Was glaubst du eigentlich“ war das Thema des ersten Spiritags der KLJB Augsburg, bei dem sich die Jugendlichen unter anderem damit auseinandersetzten, warum sie glauben, ob Glaube eigentlich noch „in“ ist und ob man überhaupt falsch glauben kann.

Gleich zu Beginn der Veranstaltung tauschten sich die Teilnehmer*innen über ihre besonderen spirituellen Erlebnisse aus und viele waren sich einig: der Weltjugendtag 2011 in Madrid hat sie geprägt. „Es war ein tolles, intensives Erlebnis für mich“, sagte der 24-jährige Tobias Aurbacher „bei dem ich meinem Glauben sehr deutlich wahrgenommen habe.“ Neben dem Austausch kam auch die ganz persönliche Auseinandersetzung nicht zu kurz. Denn anschließend hatten die jungen Erwachsenen Gelegenheit, sich über den eigenen Glaubensweg und das eigene Glaubensleben bewusst zu werden. Den Einstieg erleichterten Impulsfragen wie „was ist Glaubensgemeinschaft für mich? Wer sind meine Glaubensvorbilder?“, die jede*r für sich beantworten konnte.

Auch wurde darüber gesprochen, wie die Jugendlichen ihren Glauben im Alltag leben. Viele sind als Ministrant*innen in ihrer Pfarrei aktiv und auch der sonntägliche Gottesdienstbesuch ist noch „in“, berichteten die Spiritag-Teilnehmer*innen.

Im Rahmen des Spiritags referierte BDKJ-Präses P. Christoph Lentz über das Thema „Glaube im Verband“ und zeigte dabei biblische Erzählungen, in denen das Erleben des Glaubens in der Gemeinschaft im Fokus steht. So wurde den Teilnehmer*innen sehr deutlich, dass ihre Verbandsarbeit und ihr

Wirken Teil des christlichen Sendungsauftrags sind.

Die Jugendlichen sprachen sehr offen über ihren Glauben und ihre Erfahrungen und Erlebnisse. „Glaube verbindet sehr und es kostet nicht so viel Mut, mit neuen Menschen über persönlichen Glauben zu sprechen“, fasste Marina Mayr aus Marktoberdorf im Allgäu den Spiritag zusammen, der mit einem gemeinsamen Gottesdienst am Nachmittag schloss. „Es hat gut getan und hat sogar Spaß gemacht, sich über den Glauben auszutauschen“, sagte Tobias Aurbacher am Ende des Tages. „Sonst nimmt man sich selten Zeit dafür, sich bewusst mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen. Das ist ein Thema, das häufig zu kurz kommt.“ So soll der Spiritag im kommenden Jahr wiederholt werden.

Eva Djakowski (Referentin für Öffentlichkeitsarbeit KLJB DV Augsburg)



Do it Yourself ist mittlerweile zu einer Bewegung gegen reinen Konsum und für das Besinnen auf die eigenen Stärken geworden. Aber was hat DIY mit unserm Glauben zu tun? Ist es eine reine Trendentwicklung, die nichts mit Gott zu tun hat?

Nein, es ist für uns vielmehr eine neue Herangehensweise das Geschenk der Schöpfung zu achten. Denn Gott hat uns Menschen seine Schöpfung, alle Tiere, Pflanzen, die Meere und die Erde anvertraut. Daher ist es unsere Pflicht, diese zu schützen und uns für deren Fortbestand einzusetzen.

Auch in einer Veröffentlichung der deutschen Bischöfe steht: „Der Mensch hat das Recht, die ihn umgebenden Tiere und Pflanzen, sowie die unbelebte Natur zu „nutzen“. Diese Nutzung kann aber keinesfalls eine willkürliche Ausbeutung bedeuten“.



Aus diesem Grund wurde das Projekt „Self-made-Pfadfinderin“ ins Leben gerufen. Die Pfadfinderinnen werden weg von der Konsum- und Wegwerfgesellschaft geführt und zum Umdenken animiert. Nach und nach begreifen sie, dass sie nicht alles konsumieren müssen, sondern es kurzerhand mit viel Spaß und Freude selber machen können.

Egal, ob das jetzt selbst genähte Mäppchen aus Milkverpackungen, cooler recycling Schmuck aus alten Fahrradreifen oder ein selbst gemachtes Kürbis-Pesto ist – die Mädchen können den Aufwand und den Wert hinter diesen Dingen viel einfacher erkennen und dies bewirkt wiederum eine achtsamere Haltung, die zur Folge hat, dass die Mädchen ihren Lebensstandard und ihre kleinen Besitztümer mehr zu schätzen wissen.



Aufgrund dieser Sensibilisierung verstehen die Kinder, dass auch sie eine gewisse Verantwortung für ihre Umwelt haben. Zusätzlich zu ihrem erweiterten Umweltbewusstsein entdecken die Teilnehmerinnen durch verschiedene Aktionen und Workshops ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten. So konnten die Mädchen beispielsweise bei einem Workshop ihr Können im Fahrrad reparieren entdecken und ausbauen, oder im mindelheimer Naturlehrgarten selbst Hand anlegen, um die Vielfalt unserer Natur zu erhalten.

Somit ist DIY nicht nur ein trendiger Zeitvertreib, sondern trägt einen Teil zum Schutz der Schöpfung bei und lässt ungeahnte Talente zum Vorschein kommen.

Weitere Infos zum Projekt der Pfadfinderinnenschaft St. Georg gibt es unter: www.natuerlich-pfadfinderin.de

Isa Landthaler und Jessica Marten (PSG DV Augsburg)



Gruppenleiterinnenausbildung „Kompass“ gestartet



Gleich zu Beginn des Jahres fand in Pfronten der erste Teil „Basics“ der Gruppenleiterinnenausbildung statt. Es standen viele Spiele, das Lösen von Konflikten, Aufsichtspflicht, Gruppenpädagogik und vieles mehr auf dem Programm. Die jungen Frauen konnten ihr Können auch vor der Kamera unter Beweis stellen: beim Rhetoriktraining wurde eine Anleitung gefilmt und dann mit allen anderen ausgewertet. Nach einer anstrengenden Schnitzeljagd rund ums Haus konnten sich die zukünftigen Leiterinnen dann auf ihr Motto „Mittelalter“ fürs Pfingstlager 2016 einstimmen.

Nur einen Monat nach dem ersten Kursteil trafen sich die Leiterinnen zum zweiten Teil „Scouting“ im Hühnerhof bei Thannhausen. Dort lernten sie alles, was eine gute Pfadfinderin wissen sollte: Wer hat die Pfadfinderinnen gegründet? Warum gibt es ein Versprechen? Wie sind die Pfadfinder organisiert und was hat es mit den vielen Abkürzungen auf sich? Außerdem lernten die jungen Frauen die Strukturen innerhalb und außerhalb der PSG kennen, bekamen bei einer Modenschau einen Einblick in die Geschichte der Pfadfinderinnen und lernten auch etwas über die Pädagogik der Pfadfinderinnen. Und natürlich kam das Singen

von pfadfinderischen Liedern auch nicht zu kurz. Ein Highlight des Kurses war, dass Sr. Johanna, unsere Diözesankuratin, zu Besuch kam, um mit uns den Lagergottesdienst zu planen. Außerdem erarbeitete sie mit uns gemeinsam, auf welcher vielfältigen Art und Weise man Gott und die pfadfinderische Spiritualität in die Gruppenstunde einfließen lassen kann. Außerdem konnten wir für das wichtige Thema „Prävention sexueller Gewalt“ Daniela Pauker als Referentin gewinnen. Sie erklärte mit Hilfe einer Power Point Präsentation wie wichtig es ist, auch in der Jugendarbeit sensibel für dieses Thema zu sein und wie die Mädchen in der Gruppenarbeit gestärkt werden können.

Der dritte Teil der Ausbildung findet während dem Diözesanlager an Pfingsten statt. Die angehenden Leiterinnen planen schon fleißig das Programm für die jüngsten Teilnehmerinnen, um dann die erlernte Theorie in der Praxis auszuprobieren. Der letzte Teil der Gruppenleiterinnenausbildung, das Aufbaulager, findet in den Sommerferien statt.

Sophia Vogel (Bildungsreferentin PSG DV Augsburg)



Am 3. Adventswochenende werden Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Pfadfinderverbände das Friedenslicht aus Betlehem in Wien abholen. Das vom Österreichischen Rundfunk (ORF) in der Geburtsstadt Jesu entzündete Licht wird alljährlich am dritten Adventswochenende an Pfadfindergruppen aus ganz Europa verteilt.

Anschließend wird die kleine Flamme mit dem Zug in über 30 Städte in Deutschland gebracht und dort in zentralen Aussendungsfeiern an die Gruppen gegeben, die es zu Weihnachten in vielen regionalen und lokalen Aktionen an „alle Menschen guten Willens“ weiter reichen.

Aussendungsfeier im Augsburger Dom

Die Aussendungsfeier für die Diözese Augsburg findet am Sonntag, 11. Dezember 2016 um 16:00 Uhr im Hohen Dom zu Augsburg statt. Die inhaltliche Gestaltung übernimmt die Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) in der Diözese Augsburg.

Das diesjährige Aktionsmotto lautet: „Frieden: Gefällt mir – Ein Netz verbindet alle Menschen guten Willens.“

Bei der diesjährigen Friedenslichtaktion „Frieden: Gefällt mir“ sollen der Austausch und die Vernetzung aller Friedenspfadfinderinnen und

Friedenspfadfinder über das Internet sowie die Sozialen Netzwerke (#friedenslicht) im Mittelpunkt stehen. Denn das Netz verbindet „alle Menschen guten Willens“ und kann dazu beitragen, die Idee des Friedenslichtes – „ein Europa in Frieden“ - zu verbreiten.

Wir laden daher alle Interessierten in der Diözese dazu ein, unser Friedenslichtnetz dafür zu nutzen, um Grenzen und Barrieren zwischen Menschen abzubauen, Freundschaften zu schließen und sich einzusetzen, „die Welt ein wenig besser zu hinterlassen, als wir sie vorgefunden haben“ (Pfadfindergründer Lord Robert Baden-Powell).

Anita Graf (PSG DV Augsburg)

Kontakt: Pfadfinderinnenschaft St. Georg Augsburg

Kitzenmarkt 20
86150 Augsburg

Tel. 0821 3166-3457
ds@psg-augsburg.de
www.psg-augsburg.de



„Trotzdem“ – unter diesem Motto stand die „Night of...“ zu der der BDKJ Dillingen und die Pfarreiengemeinschaft Wittislingen am 18. März einluden. Dabei gab es für die rund 170 Teilnehmer*innen allerhand zu erleben: Zum Auftakt wurde im Anspiel der Oberministranten ein jugendlicher das Opfer einer Schlägerbande. Sowohl ein vorbeikommender

Mönch, als auch eine Lehrerin hatten Wichtigeres zu tun, als zu helfen. Zum Schluss kam „Chantal“, eine etwas verplante junge Frau vorbei und nahm sich des Opfers an. Passend zum „Jahr der Barmherzigkeit“, das Papst Franziskus ausrief, wurden die weiteren Stunden von verschiedenen Gruppen gestaltet.

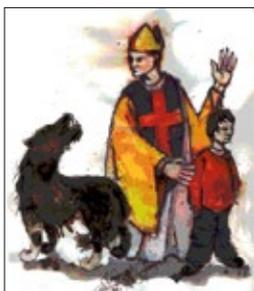
Die Wittislinger Firmlinge luden im Anschluss zusammen mit den Konfirmand*innen aus Lauingen zum Jugendkreuzweg ein. An verschiedenen Stationen stand die Passion Jesu Christi im Mittelpunkt und die Jugendlichen gestalteten dazu passende Alltagsszenen. Die Teilnehmer*innen konnten ihre eigenen Erfahrungen auf ein Stück Stoff schreiben, das am Ende Gott im Gebet anvertraut und symbolisch an einen „Mantel der Barmherzigkeit“ geheftet wurde. Die Gruppe Frauenpower stellte im Anschluss mit Mutter Teresa und Sr. Theresia Haselmayer zwei Frauen in den Mittelpunkt, die durch ihr Leben Zeugnis von der Barmherzigkeit Gottes gaben. Jugendliche der Gemeinschaft Neuer Weg regten durch einen Wassertest und verschiedene Aufgaben zu einem bewussteren Umgang mit der kostbaren Ressource Wasser an. Als letzte Gruppe nutzte die Landjugend aus Bergheim die neuen Medien und stellte die sieben Werke der Barmherzigkeit mit einem Film und verschiedenen Aufgaben vor. Mit einer Lichterprozession zur Mitternachtsmesse endete diese besondere Nacht, die von einer besonderen Atmosphäre geprägt war und Mut machte im Alltag auf andere zuzugehen.

Stefan Schneid (Kreisverband Dillingen)



Mit einer „Simpertvesper“, die eigens für diesen Anlass komponiert wurde, hat der BDKJ Diözesanverband Augsburg am 12.10.2015, dem Vorabend des Simpertfestes „ihrem“ Patron ein musikalisches Gesicht gegeben: Seit 2007 wird Bischof Simpert besonders als Patron der Kinder und Jugendlichen im Bistum Augsburg verehrt.

In feierlichem Rahmen in der St. Simpertkirche in Augsburg kamen die Chorsätze, die von Pater Norbert M. Becker MSC arrangiert und vorab von einem Projektchor einstudiert wurden, zum ersten Mal zu Gehör. Neben den vielen Sängerinnen und Sängern, die aus dem ganzen Bistum extra zum Mitsingen angereist waren, nahmen auch zahlreiche andere Kinder, Jugendliche und Erwachsene an der Feier teil, um gemeinsam zu beten und zu singen.



Die Idee, eine Vesper zu Ehren des Heiligen Simpersts zu begehen, hatte der Diözesanpräses des BDKJ, Pater Christoph Lentz SAC: „Wir wollten unseren Bistumspatron wieder mehr in den Blickpunkt rücken. Immer wieder begegnet uns der Bischof in der Jugendarbeit unserer Diözese und

doch haben wir den Eindruck, dass er eigentlich kaum jemandem bekannt ist. Das wollten wir ändern.“ Bei den neukomponierten Chorsätzen handle es sich dabei nicht um Lieder, die nur einmalig Verwendung fanden: „Die Vesper ist als liturgische Feier für die Kinder- und Jugendarbeit geeignet. Jugendliche können sie in Lagern oder gemeinsamen Wochenenden feiern“, betont Lentz.

Die Anliegen des Heiligen Simpersts in der Komposition widerzuspiegeln, hatte für Pater Norbert Becker besonderes Gewicht. So würden sich in den Texten jugendliche Wahrnehmungen finden lassen, die Kirche und Welt betreffen, aber auch Menschsein und Leben, sagt Becker.

Als Vorbild in vielerlei Hinsicht stellte Pater Christoph Lentz den Heiligen vor. Simpert habe sein ganzes Leben und Arbeiten auf das Fundament Gottes gestellt. „Unser Leben aus der Weite des Glaubens gelingend zu gestalten: dafür kann uns Bischof Simpert ein Vorbild sein“. Es seien Zeiten des Glaubens, die stark machten für das Leben, betonte er.

Maria Steber (Pressestelle im Bistum Augsburg)

Mit Rock und Pop durchs Kirchenjahr



Was hat ein Song von Tim Bendzko mit Weihnachten zu tun? Und wie passt ein Text der Toten Hosen zu Fronleichnam?

Bei jedem der 50 gottesdienstlichen Impulse ist es spannend zu erleben, welche bereichernde Gedanken sich ergeben, wenn man Lieder der Pop- und Rockszene zu biblischen Texten und Inhalten des Kirchenjahres in Beziehung setzt.

Da erscheint eine Bibelstelle plötzlich in neuem Licht, und da ist ein Gebetstext nicht mehr weit weg von den Lebenswelten junger Menschen, die ja von der Musikkultur mitgeprägt sind.

Jedem Gottesdienst sind kurze inhaltliche Überlegungen vorangestellt, es folgen Einführung, Bibeltexte, Elemente zur Vertiefung und Gebete.

Viele wundervolle Menschen aus dem ganzen Bundesgebiet haben dieses Buch möglich gemacht:

Tobias Aldinger, Mathias Berger, Eva Dietzfelbinger, Andrea Doll, Eva-Maria Düring, Julia Engelhardt, Sue Grimbacher, Stefan Hörstrup, Tuan Le, Daniel Meiworm, Christina Reich, Tobias Sattler, Verena Scharnberg, Anja Scheuriker, Claudia Weiler und Daniel Wunder. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. em. Ottmar Fuchs.

Ein Buch, das zu musikalischen Begegnungen mit Menschen und dem lieben Gott einlädt.



dazwischen

zwischen meinen ängsten und SEINEN hoffnungen

zwischen SEINEN träumen und meinen realitäten

zwischen SEINER alltagssorge um mich und meiner ewigkeitssehnsucht nach IHM

mitten in all meinen offenen fragen kam SEINE bis ans ende gültige antwort

es gibt sie immer noch die ängste und realitäten

sehnsüchte und fragen aber in SEINER antwort wächst mein vertrauen

dass ER mich in all dem nicht alleine lässt und mit mir mensch wird

(aus: Wolfgang Metz, die liebe CHRISTI drängt uns, Gedichte; Echter Verlag, 2015, S. 89.)

Ein kleines Buch voller geistlicher Gedichte und Kurztexte, die für Impulse verwendet werden können oder einladen, einfach selbst bei den Worten und bei Gott zu verweilen.

Für junge Menschen sind einige Aussagen und Inhalte kirchlicher Feste und geprägten Zeiten heutzutage oft weit weg von ihrer eigenen Lebensrealität. Noch weiter davon entfernt erscheinen oft die biblischen Texte, die diesen Festen meist zugrunde liegen.

Aber ich bin davon überzeugt, dass in jedem dieser Feste und geprägten Zeiten und jedem biblischen Text Erfahrungen und Gefühle stecken, die jeder Mensch kennt.

Rock- und Popsongs tragen oft die gleichen oder ähnliche Erfahrungen und Gefühle auf ihre ganz eigene Weise in sich und zwar auf eine Weise, die vielen jungen Menschen sehr viel näher und zugänglicher ist.

Durch Rock- und Popsongs können dadurch oft Brücken zwischen einem kirchlichen Fest, einem biblischen Text und der heutigen Erlebniswelt und der heutigen Sprache junger Menschen geschlagen werden.

Es geht um nicht weniger als diesen Gott, seine Nähe und sein Wirken, irgendwie in Worten, in der Heiligen Schrift, durch Musik, durch Gebet, durch eine gemeinsame Mediation oder Aktionen für uns Menschen erlebbar und erfahrbar zu machen.

Dieses Buch soll in diesem Sinne nicht nur eine Fundgrube für Rock- und Popsongs sein, die bei Gottesdiensten und Impulsen eingesetzt werden können. Es soll gleichzeitig als Fundgrube für biblische Texte, Methoden und Aktionen im Zusammenhang mit verschiedensten Themen und kirchlichen Festen dienen.

Und ich wünsche allen, die dieses Buch in die Hände bekommen und damit arbeiten, viel Freude damit und die Gegenwart Gottes in der Musik, im Wort und in Tat.

Wolfgang Metz (Geistlicher Diözesanleiter KJG Rottenburg-Stuttgart)



Neue Wege.
Andere Orte.
Einfach Leben.
Berufen?

www.pallottiner-werden.de



Spiricaching Seeg

**Der Geocachingpfad des BDKJ
Ostallgäu und Kaufbeuren.**

Eine biblische Schatzsuche in und
um Seeg, quer durch das Buch der
Psalmen.

Ideal als Halbtagesaktion für Einzelper-
sonen oder Kleingruppen bis 5 Perso-
nen. Den Termin könnt ihr selbst be-
stimmen.

Alle Infos und die Spiricachingunter-
lagen zum Download unter www.regio-kaufbeuren.bistum-augsburg.de
oder anfragbar bei der Katholischen
Jugendstelle Kaufbeuren unter
Tel.: (08341) 9382-11



Hör auf meine Stimme – Jugendgottesdienst des BDKJ Ostallgäu



Unter dem Leitgedanken aus dem Evangelium „Meine Schafe hören auf meine Stimme“ setzte sich der BDKJ Ostallgäu zusammen mit dem Jugendgottesdienstteam aus Marktoberdorf und Dekanatsjugendseelsorger Gabriel Bucher am 17. April mit dem Thema Flucht und Asyl auseinander. Vielfältige Meinungen kursieren in der Bevölkerung. In diesem Stimmengewirr ist es daher umso schwieriger sich immer wieder auf die Stimme Gottes zu besinnen. Jesus hingegen hat Menschlichkeit vorgelebt und kann als Vorbild dienen, obwohl auch er keine einfachen Antworten bietet. Vielmehr ist sein Vorbild ein großes Ziel auf das man mehr und mehr hinstreben soll.

Der BDKJ Ostallgäu beschäftigt sich dieses Jahr mit dem „Projekt Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit“. Der Jugendgottesdienst ist dabei

ein Teil der verschiedenen Aktionen. Neben den vielen Marktoberdorfer Jugendlichen und Firmlingen nahmen am Gottesdienst daher auch die Kolpingjugend und die Pfadfinder St. Georg (DPSG) Marktoberdorf teil. Zudem reisten auch die Katholische Landjugendbewegung im Kreisverband (KLJB) und die Pfadfinderinnen Lauchdorf (PSG) an. Die Musik der Kirchenband Marktoberdorf begeisterte besonders die Gutenberger KLJB. Sie überlegt schon, wann sie die Gruppe Mal zu einem ihrer Jugendgottesdienste einladen könnte!

Christian Lieb (BDKJ Kreisverband Ostallgäu)



Jugendosternacht der KLJB Bernbeuren auf dem Auerberg „Kaum zu glauben“

Es war dem Motto entsprechend „kaum zu glauben, aber es hat funktioniert“: Über 400 Jugendliche, junge Erwachsene und Interessierte füllten die kleine St. Georgskirche bis auf den letzten Platz. Zusätzliche Bänke, Sitzkissen und Wolldecken wurden ausgeteilt, so dass die Besucher*innen auch auf dem Boden im Mittelgang oder auf den Altarstufen Platz fanden. Das Verteilen der Flyer auf Faschingsbällen und der Trailer auf youtube haben Wirkung gezeigt.

Die KLJB Bernbeuren konnte BDKJ-Diozesanpräses Pater Christoph Lentz aus Augsburg für die Zelebration der Messe gewinnen. Dieser lobte das Vorbereitungsteam, denn es brauche junge Leute die Mut zu neuen Ideen haben und Sachen anpacken. Der Ablauf der Osternacht unterschied sich liturgisch nicht von der allgemein bekannten Feier, denn Osterfeuer, Wortgottesdienst, Taufenerneuerung oder Eucharistie wurden natürlich ebenso abgehalten. Anders war aber beispielsweise die Aufbereitung der Lesungen, die textlich umgestaltet und mit Bildern, Geräuschen oder Lichtspielen unterlegt wurden. Für die Jugend wurden die alten Riten und Geschichten anschaulich und nachvollziehbar erklärt. Ein besonderer Einfall war zudem der Werbeclip für die „Jesus-App“ mit der ein Leben in

Fülle gelingen solle. Die Texte sollten an Beispielen aus der Jetztzeit die großteils jüngeren Zuhörer*innen zum Nachdenken anregen und dass sie sich wieder intensiver mit dem Glauben beschäftigen. Dazu passte die Band „Modern Tunes“ aus Marktoberdorf, die ganz nach ihrem Leitspruch „Neuer Sound in alten Kirchen“ die Auerbergkirche auch musikalisch klanggewaltig in Schwingung brachte. Kleine Kerzen sorgten den Abend über für eine wohlige Atmosphäre. Die Predigt von Pater Lentz führte den Anwesenden anhand von Bibelziten vor Augen, dass auch Jesus Angst hatte und angesichts seines Todes verzweifelt war. Aber diese Verzweiflungsaussprüche seien von Christus immer gleich wieder mit einem tiefen Vertrauen in Gott entkräftet worden. Lentz stellte die Frage in den Raum, ob sich Jesus bei seiner Auferstehung vielleicht nicht auch gedacht hat: „Kaum zu glauben, es hat funktioniert“?

Die Menschen kamen teilweise von weit her und sowohl das Ostallgäu wie das Oberland waren vertreten. Selbst aus Memmingen, Obermeitingen, Kempten, Schwangau, Lechfeld, Huglfing oder Peißenberg zog der Abend die Leute an. Wer noch Lust hatte, konnte im Anschluss bei einer gemeinsamen Brotzeit die geweihten Speisen im Bernbeurer Pfarrstadl verzehren.

Christian Lieb (KLJB Bernbeuren)

„zueinander sprechen – aufeinander hören – miteinander glauben“ (ZAM)



Das neuen jugendpastorale Projekt der J-GCL

In regelmäßigen Abständen führen die Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens ein bundesweites jugendpastorales Projekt durch. Daher waren die positiven Erfahrungen mit den früheren Projekten eine zusätzliche Motivation zur Ausarbeitung einer neuen Projektidee: den wissenschaftlichen Ansatz der Jugendtheologie für die Jugendverbandsarbeit nutzbar zu machen.

Die Jugendtheologie ist ein sehr aktueller Forschungsbereich der Religionspädagogik. Dabei geht es um eine Glaubenskommunikation, die von Jugendlichen und ihren Lebenswelten ausgeht: Jugendliche sind nicht nur Empfänger*innen religiöser Botschaften, sondern in der Lage, selbst Theologie zu betreiben. Untereinander, aber auch im Austausch mit Erwachsenen können sie selbst Fragen aufwerfen, über religiöse Vorstellungen nachdenken und Antworten finden.

Dieser Ansatz erscheint uns nicht nur für unsere Verbände, sondern auch für die Jugendpastoral insgesamt sehr vielversprechend. Aus diesem Gedanken heraus erarbeiteten wir zusammen mit Prof. Dr. Hans Mendl (Uni Passau), der die wissenschaftliche Begleitung des Projekts übernommen hat, eine Skizze für das Projekt „zueinander sprechen – aufeinander hören – miteinander glauben“, kurz ZAM. Für die Ausformulierung unserer Idee erhielten wir von Weihbischof Florian Wörner wertvolle Ratschläge, Ermutigungen und Fürsprache.

Im Projekt ZAM soll gefördert werden, dass Jugendliche untereinander aber auch mit Erwachsenen über ihren Glauben reden. Dabei soll an dem, was Jugendliche umtreibt und bewegt, angesetzt werden. Diese Auseinandersetzung soll nicht nur in Gesprächsform, sondern auch mit kreativen Methoden geschehen. Auch wird auf die Art und Weise, wie sie über religiöse/theologische Themen reden, geachtet.

Zentrale Elemente der ersten Projektphase sind ein Fragebogen und seine Auswertung. Ziel ist es, von möglichst vielen, die bei den J-GCL engagiert sind, lebensnahe Informationen über ihre Glaubenswelt zu bekommen. Das Projekt ist prozessorientiert, d.h. erst wenn die Antworten ausgewertet sind, wird entschieden, wie die nächsten Projekt-Schritte und -Aktionen aussehen werden.

In den vergangenen Monaten wurde das Projekt und der Fragebogen auf vielen verbandlichen Veranstaltungen vorgestellt und ausgefüllt, so auch im Rahmen der Diözesankonferenzen der J-GCL Augsburg, wo dem Projekt mit einem Studienteil ein hoher Stellenwert beigemessen wurde. Die thematische Einführung gelang mittels eines Impulses, der durch seine Anlehnung an die Insel Lummerland die Augsburger Mitglieder direkt ansprach. Während des Ausfüllens konnte man die Konzentration der Jugendlichen und jungen Erwachsenen förmlich spüren.

Derzeit arbeitet ein von den J-GCL Bundesleitungen eingesetztes Projektteam an der systematischen Auswertung der Umfrage und bereitet weitere Arbeitsschritte vor. So wird es auf dem PAFF (bundesweites Zeltlager der J-GCL Region West) einen ZAM-Workshop geben. Angedacht sind außerdem weitere Studienteile, eine Methodensammlung und Schulungen für Multiplikator*innen. Das ZAM-Projekt ist mit einer Facebookseite in den Sozialen Medien vertreten. Reinschauen lohnt sich.

Patricio Leuthold (Kirchlicher Assistent der GCL-JM)



An der Diözesanversammlung 2015 wurde eine neue Struktur vorgestellt, die den Diözesanvorstand entlasten soll. Der Diözesanvorstand besteht aus 4 Ehrenamtlichen Mitgliedern, dem/der Diözesansekretär*in und dem geistlichen Leiter der CAJ Augsburg. Zur Unterstützung wurde die Diözesanleitung gegründet, die aus dem Diözesanvorstand und den einzelnen Tat-Orten der Regionen besteht. Ein Tat-Ort ist eine Gruppe von ehrenamtlichen Teilnehmer*innen, die in ihrer Region verschiedene Aktionen planen.

In der Region Iller-Donau gibt es drei Tat-Orte: eine Jugendgruppe in Straß, eine Gruppenstunde in Bellenberg und ein Qualitraining Tat-Ort.

Die Jugendgruppe in Straß findet im Jugendhaus „MP 75“ statt. Damit sich die Jugendlichen besser kennenlernen wurde anfangs Kennenlernspiele gespielt und gemeinsam gekocht. Um die Gruppe über die CAJ zu informieren, wurden CAJ Themen, zum Beispiel die Aktionen für den freien Sonntag und die Asylpolitik, aufgegriffen. Weitere Aktionen, beispielsweise Kartfahren, Grillen und Outdoorspiele, sind in Planung.

In der Gruppenstunde in Bellenberg wurden erst einige Kennenlernspiele gespielt. Da sie in einem Pfarrhaus stattfindet, wurde es besichtigt. Einige coole Spiele, die die Jugendlichen aus Fernsehsendungen kennen, werden auch aufgegriffen und gemeinsam gespielt (z.B. Cola-Pong). CAJ Themen werden hier bald aufgegriffen, da sich mittlerweile schon ein Kern gebildet hat.

Der Tat-Ort Qualitraining bereitet das diesjährige Qualitraining in Straß vor. Darin wird gemeinsam mit Jugendlichen, die ihren qualifizierten Mittelschulabschluss erwerben, gelernt. Es ist für die Schüler*innen kostenlos, wodurch ein gutes Verhältnis zum lernen entsteht, da die „Lehrer“ ehrenamtliche Jugendliche sind.

In der Region Allgäu-Ammer-Lech gibt es ebenfalls einen Tat-Ort, der in drei Teams unterteilt ist, das Qualitraining-Team, das Aktions-Team und das Event-Team.

Das Qualitraining-Team plant die verschiedenen Orte und Tage, an denen es stattfinden soll und findet engagierte Ehrenamtliche, die es vorbereiten und durchführen. Geplant ist, dass es in Marktoberdorf oder in Biessenhofen am Montag, in Seeg/Nesselwang am Dienstag, in Schongau/Altenstadt am Donnerstag und in Erkheim am Freitag stattfindet.

Die Aktionsteams sind für die Planung des Wochenendes „Schmieden für den Frieden“, das im Mai in Landsberg stattfinden soll. Der CAJ Gottesdienst in Kirchheim am 13. März wurde ebenfalls von einem Aktionsteam der Region Allgäu-Ammer-Lech geplant und durchgeführt.

Das Event-Team ist für die erneute Fahrt nach Taizé verantwortlich, wohin die CAJ bereits im Jahr 2014 für eine Woche gereist war, um Pilgererfahrungen machen zu können. Da dies sehr gut ankam, wird eine erneute Reise geplant.

Jaqueline Wohllaib (CAJ Augsburg)

ÜL-Assistenz macht DJK mobil – bei Glauben, Spaß & Spiel



Ende Februar nahmen 21 neue Leitungskräfte am Basiskurs dieser zweiteiligen Seminarreihe teil – 11 davon im Rahmen ihrer Ausbildung zur Übungsleitung mit C-Lizenz – so dass Mitte März beim 2. Teil noch 10 Personen, v.a. im Alter zwischen 15 und 17 Jahren ihre Ausbildung zur Übungsleiter-Assistenz abschlossen.

Im Jugendbildungshaus St. Claret in Weißenhorn richtete der DJK-DV Augsburg für das gemeinsame DJK-Lehrteam-Süd mit dem DJK-DV München-Freising zusammen diese Ausbildung zur Nachwuchskräfteförderung aus.

„Anstrengend war’s, aber auch sehr spaßig“, so waren sich die Teilnehmenden einig, „vor allem, da wir andere, nette DJKler*innen kennenlernen und viel selber ausprobieren konnten.“

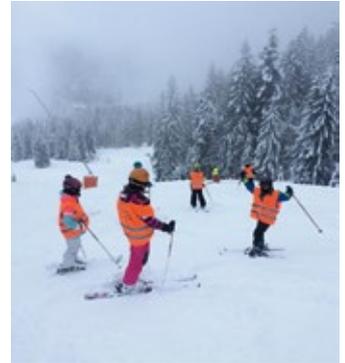
Der katholische, werteorientierte Bezug der DJK wurde durch die morgens- wie abendlichen Tagesimpulse in Form von Körperwahrnehmung, Bibeltext und Singen unterstrichen.

Daneben vermittelten die Referent*innen Jenny Menzemer, Uli Krauß, Helmut Betz und Roland Weber zahlreiche Themen: psychosoziale Entwicklungsstufen, zielgerechtes Aufwärmen & Entspannen, Sport & Spiele, themenzentrierte Erlebnispädagogik, Prävention Sexueller Gewalt, Kinder-stark-machen (im Sinne der Prävention vor Suchtmittel), gruppen- und geschlechtsbezogene Pädagogik, Recht, Vorbereitung & Durchführung einer Jugendveranstaltung.

Die verbindende Mischung von theoretischem Wissen und praktischer, sportlicher Herausforderung begeisterte die jungen Teilnehmer*innen, selbst wenn die Pausen knapp oder die Nächte zu weilen kurz waren.

Der DJK-DV Augsburg ist um zwölf qualifizierte Nachwuchskräfte in den DJK-Vereinen Augsburg-Hochzoll, Augsburg-Pfersee, Seifriedsberg und Schwabhausen und Kempten reicher. Fünf davon werden in je einer Woche der Oster- bzw. Pfingstferien ihren ÜL-C-Schein machen – viel Erfolg & Freude dabei. Allen zusammen ein segensreiches, freudiges Wirken in Verein & Verband.

Roland Weber (Bildungsreferent DJK DV Augsburg)



Das Winterlager der DJK Sportjugend stand in diesem Jahr unter dem Motto „Das Dschungelbuch“ und auch die Themen des Jugendlagers haben wir wieder dem Titel angeglichen. So lauteten die Abendeinheiten „Ein Team im Dschungel des Lebens“, „Schubidu – ich wär’ so gern wie Du (Körperideale)“, „Probier’s mal mit Gemütlichkeit“ und „Keine Feier ohne...?“. Seit einigen Jahren schon führen wir die Jugendlichen an das Übungsleiter-Assistenten-Amt bzw. eine Betreuer*innenposition im Winterlager heran. Neben erlebnispädagogischen Sequenzen, Spielen, Gesprächen und Diskussionen, haben unsere „Juwis“ die Möglichkeit, sich beim gemeinsamen Abendprogramm mit den Kindern als Gruppenverantwortliche auszuprobieren und erste Erfahrungen in einer Leitungsrolle zu machen. Bei unseren Abenden wollen wir es den Jugendlichen ermöglichen, nicht nur im Team sondern auch persönlich zu wachsen und sich zu entfalten. Daher versuchen wir stets, abwechslungsreiche und für die Jugendlichen ansprechende Themenbereiche auszuwählen. So haben wir uns in diesem Jahr beispielsweise mit Körperidealen auseinandergesetzt, bei denen die Jugendlichen sich nicht nur kreativ zeigen konnten, indem sie ihren „perfekten Mann“ bzw. ihre „perfekte Frau“ gemalt haben, sondern auch über brisante Fragen diskutiert haben. Den letzten Abend verusßten wir mit selbst gemachten, alkoholfreien Cocktails.

Mit Hilfe des „Alkoholfrei Sport genießen“-Pakets (bzga.de) konnten wir beim Cocktail-Schlürfen das Thema Alkohol in den Fokus rücken und über das Thema „Keine Feier ohne...Alkohol?!“ spannende Gespräche führen. Abgerundet wurde der Abend durch Briefe, die die Jugendlichen an sich selbst verfasst haben und die sie in einem Jahr wieder zugeschickt bekommen. Nach anfänglichen Zweifeln waren auch die Jugendlichen davon überzeugt, dass es einen Versuch wert wäre, die Tage ohne ihre Handys zu verbringen. So eröffneten wir den „Handy-Room“ als Lade- und Aufbewahrungsstation. Der Raum, der jeden Tag eine Stunde geöffnet war, wurde im Laufe des Lagers zum Spielraum umfunktioniert, da die Handys kaum eine Rolle mehr spielten. Außerdem hatten die Jugendlichen noch einen eigenen „Chill-Room“ als Rückzugsort.

Miriam Reiner (DJK Diözesanjugendleiterin Augsburg)



Gottvertrauen und Glaube – zentrale Begriffe in der Imagekampagne des Kolpingwerks Deutschland und natürlich auch bei der Kolpingjugend im Diözesanverband Augsburg. Gottesdienste, christliche Impulse und Inhalte finden sich bei uns in jedem Tätigkeitsbereich und bei fast allen Veranstaltungen wie z.B. der Diözesankonferenz (Diko), im Zeltlager, bei Gruppenleiterkursen, bei internationalen Jugendbegegnungen...

Um dieses wichtige Element kreativ und nahe an der Lebenswelt der Jugendlichen aufbereiten zu können, gibt es bei uns den Arbeitskreis Leben und Glauben (AK LuG), der der Kolpingjugend im gesamten Diözesanverband Augsburg und insbesondere den anderen Arbeitskreisen bei spirituellen Aktivitäten tatkräftig unter die Arme greifen soll. Leider war dies in den letzten Jahren nicht effektiv möglich, da es dem Arbeitskreis an Mitgliedern und somit auch an zündenden Ideen mangelte.

Um diesem Problem beizukommen, startete die Diözesanleitung einen Coup, der bereits auf der Bundesebene der Kolpingjugend die Arbeitsgruppe Jugend und Kirche zu neuem Leben erweckte:

Bei der Diözesankonferenz im Herbst 2015 zog die Diözesanleitung einen Schlusstrich und stellte einen Auflösungsantrag für den Arbeitskreis Leben und Glauben. Dieser Plan ging prompt auf. Wie auch auf Bundesebene führte der Auflösungsantrag zu einem Aufschrei unter den Delegierten und die Diko stimmte dafür, dem Arbeitskreis noch eine Chance und somit Zeit für Neuorientierung zu geben. So sollen Glaube

und Spiritualität bei der Kolpingjugend weiterhin eine große Rolle spielen und deshalb nah an der Lebensrealität Jugendlicher verwirklicht werden. Sofort meldeten sich ca. zehn interessierte Jugendliche, die den Arbeitskreis mit frischem Elan wiederbeleben wollen.

Mit stolzen neun Mitgliedern fand am 8. März das Auftakttreffen im Kolpingbüro in Augsburg statt, bei dem wir folgende Vorgehensweise und Ziele festlegten und somit die österliche Auferstehung des Arbeitskreises feierten: „Der Arbeitskreis Leben und Glauben orientiert sich am Vorbild Adolph Kolpings. So motivieren wir, eine Brücke zwischen Leben und Glauben zu schaffen. Als Arbeitskreis der Kolpingjugend zeigen wir, dass wir jung und dynamisch sind und den Glauben mit kreativen Ideen lebendig werden lassen.“ Konkrete Aktionsideen sind beispielsweise die Erstellung eines Leitfadens für die Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten und Impulsen, eine Sammlung von Impulsideen und deren Ausarbeitung und natürlich auch die direkte Durchführung in der Praxis. Weiterhin wollen wir uns alle drei Monate treffen, um unser Ziel verwirklichen zu können.

Für die Zukunft hoffen wir, unser Konzept realitätsnah und erfolgreich ausführen zu können, woran wir alle unsere Kräfte setzen werden.

Treu Kolping auf den neuen AK Leben und Glauben!
Katharina Heckl (Bildungsreferentin Kolpingjugend DV Augsburg)



„Hallo, wir sind von der Kolpingjugend. Keine Angst, wir wollen nichts! Im Gegenteil, wir haben Halloween mal umgedreht und bringen ihnen Süßes und Saures mit“, mit diesen Worten wurden einige Einwohner*innen von Oberwittelsbach begrüßt, als sie am Samstagnachmittag ihre Haustüren öffneten.

Die elf Teilnehmenden der GEISTertage hatten nämlich all ihren Mut zusammen genommen und gemeinsam mit dem vierköpfigen Leiterteam die Bewohner*innen einfach so besucht. Mit frisch gebackenen Seelenbrezen und selbst hergestellter Brause bereiteten sie so am Vortag von Allerheiligen den Oberwittelsbachern eine Freude. Damit wollten sie vom Halloween-Hype ablenken und auf die Festtage Allerheiligen und Allerseelen aufmerksam machen. Angebotene Süßigkeiten und Geld wiesen die acht Jungs und drei Mädels energisch zurück und betonten immer wieder, dass sie keine Gegenleistung erwarteten.

Aber auch die restlichen gemeinsamen Tage von 30.10.-03.11.2015 standen ganz im Zeichen des Mutes. Neben der „Anti-Halloween-Aktion“ beschäftigten sich die Kinder mit dem Thema Zivilcourage und lernten in kritischen Situationen richtig Nein zu sagen. Ein Höhepunkt der Freizeit war der Gottesdienst mit Diözesanpräses Alois Zeller am Sonntagvormittag. Dabei wurde ein besonderer Blick auf die Seligpreisungen und den Mut, den es braucht diese auch im eigenen Leben umzusetzen, geworfen.

Aber auch Spiel, Spaß und Action kamen nicht zu kurz. Neben den vielen inhaltlichen Bausteinen blieb genug Zeit für eine Nachtwanderung, zahlreiche Runden „Werwölfe von Düsterwald“ und eine ausgiebige Tanz- und Akrobatiksession :-)

Die GEISTertage, das spirituelle Angebot der Kolpingjugend Diözesanverband Augsburg für Kinder zwischen acht und dreizehn Jahren, fand damit zum dritten Mal statt. GEIST steht dabei für Glauben, Erleben, Innehalten, Spielen und Toben.

Katharina Heckl (Bildungsreferentin Kolpingjugend DV Augsburg)





Die Ideenspinning begann im November 2014. Wir wollten eine Aktion, mit der wir Jugendliche aus dem ganzen Diözesanverband dazu motivieren mit uns auf den Kolpingtag zu fahren. Getreu einem Zitat unseres Verbandsgründers Adolph Kolping „Wer Mut zeigt, macht MUT“ und dem Motto des Kolpingtags 2015 „Mut tut gut“, sollte die Aufgaben dazu anregen, aus der eigenen Komfortzone herauszutreten und Dingen mutig entgegen zu treten, die man sonst vielleicht nicht in Angriff nimmt. Nach langer Überlegung kamen wir auf die Idee eine Abwandlung der „IceBucketChallenge“ durchzuführen. So entstand unsere „MUTmach-Box“.

Diese beinhaltet eine Aufgabe die man lösen, anschließend dokumentieren und die Box mit einem neuen Auftrag an die nächste Ortsgruppe weiterschicken sollte. Um den Ablauf der jeweiligen Aktion etwas anschaulicher zu erklären, haben wir eigens ein Anleitungsvideo online zur Verfügung gestellt. Die Box beinhaltet unter anderem:

- eine Papierrolle, auf der sich alle Teilnehmer*innen verewigen sollten,
- einen USB-Stick, auf dem die Dokumentation gespeichert wurde,
- eine Anleitung,
- Werbematerial für den Kolpingtag und Infos des Diözesanverbandes
- und ein kleines Präsent in Form von Blumensamen, in der Hoffnung, aus dieser Aktion gedeiht vor Ort ein noch größeres Engagement.

Die erste Aufgabe wurde von der Diözesanleitung an die Kolpingjugend Meitingen gestellt, in der es darum geht, in ein Seniorenwohnheim zu gehen und dort einen Tag mit den Bewohner*innen zu gestalten. Als die Meitinger diese Aufgabe bewältigt hatten, schickten sie die Ortsgruppe in Biberbach los, um rund um die Parkplätze und Straßen eine



Säuberungsaktion durchzuführen, um ein Zeichen gegen die Umweltverschmutzung zu setzen. Der Auftrag wurde ausgeführt und die Kolpingjugend Fischach im Anschluss beauftragt, Menschen die sich zurzeit im Krankenhaus befinden, einen Besuch abzustatten und sie damit zu überraschen. Fischach wiederum schickte die Box zur Kolpingjugend Bobingen, die es sich zur Aufgabe machen sollten, Kirchenbesucher*innen nach dem Gottesdienst den Tag zu versüßen. Dies taten sie mit einem Eisrad und der dazugehörigen Eiscreme. Danach wanderte die MUT-mach-Box ins Unterallgäu, wo die Kolpingjugend Legau den Auftrag bekam, jungen Menschen den Glauben näher zu bringen. Als sie eine Wallfahrt nach Gschnaidt ausgerichtet hatten, gaben sie der Kolpingjugend Schwabmünchen die Aufgabe, ein Mut machendes Lied zu komponieren. Schlussendlich kam die orangene Box wieder zurück zur Diözesanleitung, welche, passend zum

Kolpingtag, den Auftrag erhielt, 150 Paar Schuhe mit nach Köln zu bringen, um sie der bundesweiten Sammelaktion zu spenden.

Mit der MUTmach-Box konnten sechs Kolpingjugenden erreicht werden. Zusätzlich fand die Aktion auf dem Kolpingtag einen gebührenden Abschluss, bei dem die Kolpingjugend im Diözesanverband Augsburg über zweihundertfünfzig Paar Schuhe spenden konnte. Als krönenden Abschluss unserer Aktion gewannen wir den Bischof-Simpert-Preis 2015! Wir sagen danke an alle, die sich an dieser überragenden Aktion beteiligt haben.

Genauerer zu unserer Aktion #MUTiviertengagiert gibt es unter: www.kolpingjugend-augsburg.de/MUTiviertEngagiert

Kolpingjugend im Diözesanverband Augsburg





QANIK ? Was ist das? QANIK heißt „Schneeflocke“ auf Inuit - die Sprache der Eskimos. Ganz in diesem Sinne starteten ca. 100 Rover*innen und Roverleiter*innen des DPSG Diözesanverbandes Augsburg am 26.02.2016 in Richtung Österreich. Hier trafen sie sich in Igls, am Fuße des Patscherkofels zum jährlichen Winterzeltlager, bei dem Lagerfeuerromantik und vielfältige Workshops auf dem Programm standen.

Obwohl der so sehr erhoffte Schnee auf dem Zeltplatz aus blieb, verschwendete das Orga-Team keine einzige Krokodilsträne und startete am Freitag gegen 16 Uhr motiviert in den langen Zelt-Aufbau-Abend. So entstand neben einem überragenden Aufenthaltszelt, mit sage und schreibe VIER Feuerstellen, eine kleine (Schwarz-)Zeltstadt aus Kothen und Jurten, welche die zahlreichen Teilnehmer*innen über das Wochenende beherbergte. Die Lehren des Vorjahres (in der Nacht bis zu -10°C!!) noch im Hinterkopf, reisten dieses Mal offensichtlich alle Stämme mit einer optimierten Packliste an, und so brannte bis Mitternacht in ausnahmslos jedem Zelt ein wärmendes (Hoch-) Feuer, oder ein Ofen. Der Startschuss in das bevorstehende Wochenende voller roverPOWER, roverKULT und BEROVER, fiel dann spät nachts in einer kurzen Auftaktveranstaltung, die direkt in den ersten gemütlichen Lagerfeuerabend überging.

Der Samstag stand ganz im Zeichen abwechslungsreicher Workshops. Gleich morgens startete eine kleine Gruppe Rover zu einer Schneeschuhwanderung am Patscherkofel. Geführt von einem professionellen Bergführer, war das klare Ziel: GIPFELERLEBNIS. Starker Wind und Schneeverwehungen barg jedoch ein erhöhtes Risiko, sodass sich der Bergführer für eine ebenso spektakuläre Alternativroute entschied. Ähnlich sportlich ging es bei einigen Workshops auf dem Zeltplatz zu. Bei Schneepompfball (Pompfball = Pfadfinder-Team-Sport, ähnlich wie Rasenhockey) und Capture the Flag, kämpften je zwei Teams um den

Sieg. Etwas gemütlicher ging es auf der selbst „gewässerten“ Eisbahn zu. Hier war beim Eisstockschießen Zielgenauigkeit und ein geschicktes Händchen gefragt. Zu jeder sportlichen Aktivität gehört auch eine Erholungsphase. Genau dafür sorgten die Bauherren eines mit Holz beheizten Whirlpools. Nach mehrstündiger Heizphase stand ein wohl temperiertes Becken für ein ausgiebiges Erholungsbad bereit. Wer - getreu dem Pfadfindermotto - „Allzeit bereit“ sein möchte, konnte mit dem Bau von Schneeschuhen seine Wintersurvivalskills aufpolieren. Dabei wurde ausschließlich auf in der freien Natur auffindbare Materialien gesetzt. Für alle kreativen Köpfe gab es die Möglichkeit, beim Thema Lederhandwerk, seiner Fantasie freien Lauf zu lassen. Es wurde fleißig gebastelt und so entstand eine vielfältige Variation an Schmuckstücken, Taschen, Beuteln und Messerscheiden. Zum Abschluss des Tages fanden sich die Teilnehmer*innen wieder im Aufenthaltszelt ein. Gemeinsam staunten und lachten alle, als in einem kurzen Film, die über den Tag gesammelten Bilder, zu sehen waren. Mit Lagerfeuer, Gitarrenmusik und Gesang ging der Abend noch bis in die frühen Morgenstunden.

Der Sonntag startete etwas gemütlicher. Nach Frühstück und Morgenrunde ging es nur noch ans Aufräumen und Zusammenpacken. Alle Teilnehmer*innen halfen zusammen und packten tatkräftig mit an. Mit insgesamt zwei Stunden war der Abbau in Rekordzeit erledigt, sodass nach der gemeinsamen Reflexion alle Teilnehmer*innen gegen 13 Uhr die Heimreise antreten konnten.

Der organisierende Diözesanarbeitskreis der Roverstufe (RoverDAK) bedankt sich bei allen Teilnehmer*innen und Helfer*innen. Alle gemeinsam haben wir zum Erfolg dieses Roverwinterlagers beigetragen. In der Hoffnung auf etwas mehr Schnee, beginnt der RoverDAK bereits heute an seinem guten Draht zu Petrus zu arbeiten und wünscht allen Rover*innen und Roverleiter*innen einen guten Start in die Sommermonate.

Euer RoverDAK der DPSG DV Augsburg (geschrieben von Fabs)





Wo wachsen eigentlich die Kaffeebohnen und wer erntet sie? Wie kommt der Kaffee zu uns nach Deutschland? Und wie ist das nochmal mit dem fairen Handel?

Diese und weitere Fragen werden beim Kaffeeparcours des BDKJ Diözesanverbandes Augsburg beantwortet. Mit spielbetonten Aktionen wird beim Kaffeeparcours der Wert des Kaffees aus fairem Handel veranschaulicht. Er eignet sich für Jugendgruppen, Pfarreien oder Schulklassen und kann bei verschiedenen Veranstaltungen eingesetzt werden. Gruppen von 2-6 Spieler*innen lösen nacheinander die verschiedenen Aufgaben zum Thema Kaffee an den fünf Stationen.

An der ersten Station lernen die Teilnehmer*innen in welchen Ländern Kaffee wächst und geerntet und in welchen Ländern der meiste Kaffee getrunken wird. Beim anschließenden Quiz erfahren die Teilnehmer*innen durch die richtigen Antworten spielerisch wie Kaffee angebaut und geerntet wird. Damit jede*r am Ende des Parcours die eigene Tasse Kaffee trinken kann, müssen an der nächsten Station die dafür notwendigen Kaffeebohnen gesammelt werden. Diese müssen anschließend, wie in der freien Wirtschaft, noch an der Börse gehandelt werden. Dadurch erhält jede*r ihren oder seinen individuellen Preis für eine Tasse Kaffee. An

der letzten Station steht dann das eigene Rösten und Mahlen der zuvor gekauften Bohnen an. Anschließend kann die eigene Tasse Kaffee frisch aufgebriht werden. Nebenbei können die Teilnehmer*innen anhand eines Memory wichtige Fakten über den fairen Handel erfahren.

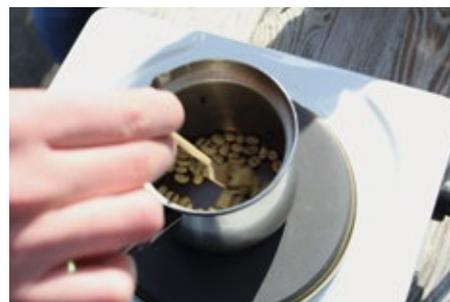
Damit alles gelingt, gibt es für jede Station Erklärtafeln mit nützlichen Informationen und den jeweiligen Aufgaben für die Station. Alle weiteren notwendigen Materialien werden beim Verleih mitgeliefert.

Wie auch der bereits im letzten Prisma vorgestellte Schokoladenparcours ist somit auch der Kaffeeparcours des BDKJ neu überarbeitet und kann wieder fleißig ausgeliehen werden! Der BDKJ Augsburg freut sich mit beiden Parcours wieder einen Beitrag für die entwicklungspolitische Arbeit leisten zu können. Nach vorangegangener Reservierung kann jede*r die benötigten Materialien an der BDKJ Diözesanstelle abholen.

Alle weiteren Informationen und die Kontaktdaten für die Reservierung findet ihr unter: www.bdkj-augsburg.de

Viel Spaß!

Teresa Jetschina (Werkstudentin BDKJ Diözesanverband Augsburg)



Verleihung des Bischof-Simpert-Preises im Rahmen der Jugendwerkwoche 2015



Die Jugendwerkwoche, die in Kooperation des Bischöflichen Jugendamtes der Diözese Augsburg und des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Bistum Augsburg stattfindet, befasste sich dieses Jahr mit dem Titel „Da bin i dahoam- Jugend und die Eine Welt“ mit einem Schwerpunktthema der Jugendverbandsarbeit: der Kritische Konsum und die Eine-Weltarbeit.

Neben beeindruckenden Vorträgen, wie z.B. von Pirmin Spiegel, dem Hauptgeschäftsführer von Misereor, über die gemeinsame Verantwortung für unseren Planeten Erde, konnten internationale Aspekte mit verschiedenen Ansprechpartner*innen ausgetauscht werden.

Eine große Neuheit auf dieser Jugendwerkwoche war der Stationenlauf: hier waren unterschiedliche Themen des Kritischen Konsums (der ökologische Fußabdruck, Wasser, Fairer Handel usw.) interaktiv aufbereitet, so dass die Multiplikator*innen der kirchlichen Jugendarbeit sich einerseits abwechslungsreich informieren und austauschen und gleichzeitig Methoden für die aktive Jugendarbeit vor Ort mitnehmen konnten. Die Nachbereitung des Stationenlaufes wurde von Rapha Breyer, Referent für Entwicklungsfragen des BDKJ Bundesverbandes, gestaltet. Auch die Vielfalt und Vielzahl der Workshops am zweiten Tag und der Abschluss am Mittwoch mit dem Transfer des Erfahrenen in die alltägliche Jugendarbeit, befähigten und ermutigten die Teilnehmenden der Jugendwerk-

woche 2016 einen neuen nachhaltigen und offenen Blick auf ihre Arbeit in der katholischen Jugendarbeit und den eigenen Konsum im Allgemeinen zu werfen.

Ein weiteres Highlight, das hier explizit herausgehoben werden soll, war auch dieses Jahr die Verleihung des Bischof-Simpert-Preises 2015. Der Kolpingjugend Diözesanverband Augsburg wurde für sein Projekt „#MUTiviert engagiert“ ausgezeichnet. Den spirituellen Sonderpreis erhielt der BDKJ Kreisverband Weilheim-Schongau für seinen Jugendkreuzweg „Mach die Passion zu deiner Passion“. Zum zweiten Mal wurde ein Innovationspreis ausgeschrieben. Dieser ging an das Webradio-Team „Radio Rauchfass“ der Pfarreiengemeinschaft Blindheim für die Einrichtung ihres Radiostudios. Weihbischof Florian Wörner überreichte den Siegern den Preis.

Die ehrenamtliche Leitung der Kolpingjugend im Diözesanverband Augsburg hat vergangenes Jahr die Aktion „#MUTiviert engagiert“ ins Leben gerufen. Angelehnt an die „Ice Bucket Challenge“ sollte mit der „MUTmach-Box“ das Zitat des Verbandsgründers Adolph Kolping „Wer Mut zeigt, macht Mut“ mit Leben gefüllt werden: Die Box hielt für eine Ortsgruppe eine Aufgabe bereit. Diese Aufgabe musste gelöst und dokumentiert werden. Im Anschluss daran wurde die Box mit einem neuen Auftrag an die nächste Ortsgruppe geschickt. Die Aufgaben regten

dazu an, aus der eigenen Komfortzone herauszutreten und Dingen mutig entgegen zu treten. So besuchten die verschiedenen Gruppen zum Beispiel ein Seniorenwohnheim und ein Krankenhaus, führten eine Säuberungsaktion auf Parkplätzen und Straßen durch und brachten jungen Menschen den Glauben im Rahmen einer Wallfahrt näher. Die Aktionen der „MUTmach-Box“ endeten im Kolpingtag, der mit dem Motto „Mut tut gut“ im September 2015 in Köln stattfand. Da Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene viel Mut brauchen, um die Herausforderungen des Alltags zu meistern, war sich die Jury einig: der Kolpingjugend Diözesanverband Augsburg erhält für sein Projekt „#MUTiviert engagiert“ den Bischof-Simpert-Preis 2015.

Der Preis für das gelungene spirituelle Angebot ging an den Jugendkreuzweg „Mach die Passion zu deiner Passion“ des BDKJ-Kreisverbands Weilheim-Schongau. Die einzelnen Stationen sollten von den Jugendlichen für ihr eigenes Leben gedeutet und anschließend künstlerisch umgesetzt werden. Alle Gruppen im Dekanat, ob Ministranten, verbandliche oder Pfarrjugendgruppen, waren dazu eingeladen, sich zu beteiligen, sodass letztendlich eine große Vielzahl an Gruppen ihre eigene Station kreierte. Die Jugendlichen stellten sich als erstes die Frage: Was hat diese Station mit mir zu tun? Anschließend setzten sie die Gedanken kreativ um, zum Beispiel mit Hilfe einer Schaufensterpuppe, Playmobilfiguren oder einer Holzskulptur. Der Höhepunkt war das gemeinsame Beten des Jugendkreuzweges, wo erstmals alle teilnehmenden Gruppen mit ihren Stationen und Skulpturen zusammenkamen.



Heuer wurde zum zweiten Mal der Innovationspreis verliehen. Diesen erhielt das Webradio-Team in der Pfarreiengemeinschaft Blindheim für die Einrichtung eines Radiostudios. Zehn Jugendliche zwischen 11 und 22 Jahren haben im April 2015 einen Radiosender in Form eines Webradios für die Pfarreiengemeinschaft gegründet. Um eine professionelle Arbeitsumgebung zu schaffen, richtete sich die Gruppe Ende des Jahres ein professionelles Radiostudio im Dachboden des Pfarrhauses in Unterglauheim ein. Sowohl die Tontechnik als auch die redaktionelle Arbeit wird von den Jugendlichen eigenverantwortlich übernommen. Dabei lernen sie voneinander. Von „Knigge für Anfänger“ bis hin zu „Steffis Wissenschaftsstunde“ erarbeiten die Jugendlichen die Themen eigenständig und bringen sich für das gemeinsame Projekt ein. Sie übernehmen Verantwortung, erlernen wichtige Fertigkeiten und haben ein innovatives Projekt auf die Beine gestellt.

Wir freuen uns über die zahlreichen kreativen Einreichungen und die feierliche Verleihungsfeier, auf der Weihbischof Florian Wörner den GewinnerInnen persönlich gratulierte.

Johanna Maierbeck (BDKJ-Diözesanverband Augsburg)





„An dieser Stelle hat James Bond in Spectre seinen Aston Martin im Wasser versenkt. Und direkt dahinter steht das Generalat der Pallottiner. Es ist zweimal im Film zu sehen.“ Erklärt P. Christoph Lentz der Reisegruppe stolz. Pünktlich zum Jahr der Barmherzigkeit fuhr unser Präses P. Christoph Lentz mit sieben Mitarbeiterinnen aus der Dienststelle des BDKJ Diözesanverbands Augsburg in die ewige Stadt Rom.

Nach einigen Wochen der Vorfreude ging es am Montagmorgen, den 11. April mit dem VW Bus los. Die an diesem Morgen noch etwas verschlafene Reisegruppe bestand aus P. Christoph Lentz, Annemarie Leis, Sabrina Preston, Anita Graf, Theresa Karl, Christina Bestele, Veronika Wenderlein und Teresa Jetschina. Die Busfahrt vertrieben wir uns mit schlafen und einer Anfängerkonferenz in Italienisch von unserer Geschäftsführerin Annemarie Leis. Gegen Abend begrüßte uns die Stadt mit bestem Wetter und hervorragendem Essen. Am nächsten Tag ging es dann los: Der Besuch des Petersdoms mit Aufstieg zur Kuppel (trotz Höhenangst) und Abstieg in die Katakomben. Nachdem wir mit Pizza und Eis gestärkt waren, ging es mit einem Rundgang durch Rom weiter, bei dem wir einen ersten Überblick bekamen.

Um schon am frühen Morgen das verlassene Rom erkunden zu können, machte sich an diesem schon vor dem Frühstück ein Teil der Reisegruppe ei-



Mein schönster Platz in Rom?

Plaza Navona wenn wenig los ist

S. Paul vor den Mauern

auf dem Palatin

Orangengarten auf dem Aventin



nen kurzen Abstecher auf den Campo dei Fiori, um dort das Treiben der Händler auf dem Markt zu erleben. Mit ein bisschen Verspätung ging es dann nach dem Frühstück mit der ganzen Gruppe weiter zur Papstaudienz auf den Petersplatz. Beim anschließenden Spaziergang auf den Gianicolo hatten wir eine wunderbare Aussicht über Rom. Ähnlich beeindruckend war die Aussicht von der Dachterrasse des Generalats der Pallottiner. Zuvor durften wir noch viel über das Leben des Heiligen Vinzenz Pallotti im hauseigenen Museum erfahren. Sein Leben und die Barmherzigkeit waren

auch im Gottesdienst, den Pater Christoph Lentz in der Krypta der Pallottiner mit uns feierte, Thema. Beim abendlichen Spaziergang durch den Stadtteil Traste-

Was hat dich am meisten beeindruckt?

Ausblick vom Petersdom

Der Petersdom

der schöne Gottesdienst
in der Krypta des Generalats

Der Petersplatz / Rom allgemein bei Nacht

Mein Geheimtipp?

Fruitti bei Daquinto trinken

Das letzte Schokoladenmaousse

Restaurant Pop Pop (sehr gutes Essen) & Gianicolo (Panoramablick)

Restaurant „La Tavernelle“



Wann wird das Kolosseum grün beleuchtet?

Niemirgendwo auf der Welt die Todesstrafe abgeschafft wird

vere konnten wir den ganzen Charme von Rom erleben.

Am Donnerstag starteten wir gleich mit dem Besuch des Kolosseums. In diesem beeindruckenden Bauwerk der Antike konnte man förmlich die Atmosphäre spüren, die dort früher während den Spielen geherrscht hat. Ebenso faszinierend war das Forum Romanum, in dem man sich das Leben im antiken Rom gut vorstellen konnte. Auf dem angrenzenden Palatin, einer der sieben Hügel von Rom, hatten wir zwischen Orangenbäumen wieder einmal eine tolle Aussicht über Rom. Anschließend besuchten wir die Lateranbasilika, spazierten durch den Park Villa Borghese und bestaunten die Spanische Treppe.

Am letzten Tag in Rom fuhren wir mit der Metro zu Papstbasilika Sankt Paul vor den Mauern, in der alle Päpste in Medallions abgebildet sind. Anschließend ging es vorbei an einem wunderschönen Rosengarten hinauf auf den Aventin, einen weiteren der sieben Hügel von Rom. Dort gab es als kleine Überraschung eine Tür, durch deren Schlüsselloch man direkt auf den Petersdom blicken konnte. Nach einem kurzen Abstecher zu einem weiteren Hügel Roms, dem Kapitol, hatten wir den restlichen Tag zur freien Verfügung und ließen uns durch Rom treiben.

Ein großer Dank geht an Annemarie Leis und an Pater Christoph Lentz für die tolle Zeit in Rom und fürs Organisieren und Durchführen der großartigen Tour mit vielen Insiderinformationen. Es war wunderbar!

Was ist das Besondere am oder im Generalat der Pallottiner?

der Schildkröten-Brunnen

Hafenanlage unter der Krypta

die schöne Dachterasse

das Zimmer von Vinzenz Pallotti

Das Auto von James Bond ist im letzten Film (Joker im Hier versuchen ...)

An wie vielen Polizisten, Schweizer Gardisten und italienischen Militär sind wir schätzungsweise vorbeigekommen?

bestimmt 100-150

zu viele

Natürlich haben wir auch viel gelernt in der Zeit in Rom. Aus diesem Grund gab es anschließend eine kleine „Wissensabfrage“, die ihr hier nun lesen könnt.

Veronika Wenderlein (FSJ BDKJ Augsburg)



Wir, das Café Schülertreff des BDKJ Augsburg Stadt e.V. sind eine Einrichtung der offenen, außerschulischen Jugend- und Bildungsarbeit. Unsere Angebote können von allen Schülerinnen und Schülern ab der fünften Klasse genutzt werden. Hauptsächlich besuchen uns Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren.

Die Besucher*innen des Café Schülertreff kommen aus den verschiedensten Teilen der Welt, von Amerika über Europa, Afrika, den Orient bis hin nach Asien. Manche sind in Deutschland geboren, nicht wenige sind

auch mit ihren Familien hier angekommen, zum Teil erst in den letzten Monaten. Bei uns treffen sich Jugendliche unterschiedlichster Kulturen, Religionen und Nationen. Unsere Türen stehen allen Jugendlichen offen und jede*r soll sich bei uns willkommen fühlen und Wertschätzung erfahren. Für uns als Einrichtung ist klar, dass keine religiöse Überzeugung über die andere gestellt wird, sondern ein, von christlichen Werten geprägtes, Miteinander gelebt wird. Das Café Schülertreff will einen Raum schaffen, in dem ein interkultureller Austausch über Glauben, Kulturen und Wertvorstellungen stattfinden kann.

Das Reflektieren über Kulturen, Religionen und Traditionen ist für viele Jugendlichen eine Herausforderung, bei denen wir Mitarbeiter*innen sie unterstützen wollen, um ihnen die Integration in unsere Gesellschaft zu erleichtern. Unser Ziel ist das Ermöglichen eines friedlichen und pluralistischen Miteinanders. Unsere Arbeit im Café Schülertreff basiert auf den christlich-katholischen Werten, deren Vermittlung im alltäglichen Dialog stattfindet und lässt sich in vier Schwerpunkte unterteilen:

Wir bieten Jugendlichen an jedem Schultag einen **offenen Betrieb mit Freizeitangeboten und Projektarbeit**. Im Schuljahr 2014/15 hatten wir beispielsweise ein Sportprojekt, bei dem wir verschiedenste Sportarten ausprobiert haben. Von Reiten über Kanu fahren, bis hin zu Selbstverteidigung und Klettern war alles dabei.



Wir sehen unsere Einrichtung auch als **Einsatzstelle für Bürgerschaftliches Engagement**. Ehrenamtliches Engagement ist für uns wichtig und deshalb freuen wir uns darüber, Unterstützer aus vielen Institutionen wie der Universität Augsburg (Do-It-Programm) oder verschiedenen Schulen (Change-In-Programm) sowie Freunde*innen unseres Cafés als Frühstückshelfer*innen zu haben.

Das Frühstücksprojekt sowie unser täglich frisches und abwechslungsreiches warmes Mittagessen stellen einen weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit dar, nämlich die **gesunde Ernährung**. Wir legen großen Wert darauf, unser Essen regional, saisonal und zum Großteil auch biologisch zu gestalten. Zusätzlich vermitteln wir unseren Jugendlichen den Wert gesunder, abwechslungsreicher Ernährung. So veranstalteten wir im Schuljahr 2014/15 ein Kochprojekt, bei dem wir uns von der Herkunft über die Produktion und Verarbeitung bis hin zur Zubereitung von Lebensmitteln informiert haben.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die **schulbezogene Projektarbeit**. Wir stehen in engem Kontakt mit der benachbarten St. Georg Mittelschule und deren Lehrerkollegium. Als Kooperationseinrichtung der Schule leisten wir Integrationsarbeit für die Schüler*innen der Übergangsklassen. Wir haben mit der gebundenen Ganztageschule St. Georg einen Kooperationsvertrag. Die Zusammenarbeit wird finanziell durch die Regierung von Schwaben gefördert, was uns erlaubt, konkrete Aktionen für jugendliche Flüchtlinge und benachteiligte Schüler*innen anzubieten. Gemeinsam machen wir Aktionen, bei denen soziale, inhaltliche Fähigkeiten gefordert, gefördert und ihnen gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht wird. Wir vermitteln und finanzieren sowohl individuelle Förderungen in Form von Patenschaften für benachteiligte Jugendliche und Flüchtlingskinder, als auch Aktionen für die Übergangsklassen.

Wenn ihr Lust habt, interreligiöse und interkulturelle Jugendarbeit hautnah zu erleben, könnt ihr uns gerne besuchen kommen und gerne auch in den verschiedenen Bereichen mitarbeiten!

Sophie, Kristin und Mathias (Café Schülertreff)





Die Jugendarbeit und Jugendpolitik ist nicht das Schwerpunktthema in der täglichen Arbeit der schwäbischen Abgeordneten des Europaparlaments. Das war der Tenor in dem Informationsaustausch in Brüssel zwischen schwäbischen Abgeordneten des Europaparlaments und einer Delegation aus Vertreter*innen der Jugendarbeit in Schwaben. In offenen, freundlichen Gesprächsrunden tauschten sich die Mitglieder des Bezirksjugendrings Schwaben, vertreten durch den Vorstand sowie Vertreter von Kreis- und Stadtjugendringen und des BDKJ (Michael Säckl von der Kolpingjugend und Alexander Lechner von der DPSG), mit den Abgeordneten des Europaparlaments Ulrike Müller (Freie Wähler, ALDE), Barbara Lochbihler (Grüne, EFA) und Markus Ferber (CSU, EVP) aus. Themen unter anderem waren der europaweite Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und die tagesaktuelle Diskussion über das EU-Türkei-Abkommen.

Als jedoch die Sprache auf Jugendpolitik im Allgemeinen kam, griffen die Jugendvertreter*innen bei den Parlamentarier*innen weitgehend ins Leere. Die Interessen von Jugendlichen werden im Europaparlament nur

wenig diskutiert und stehen auch nicht im Fokus. Eine Partizipation von Jugendlichen oder deren Vertreter*innen ist nur marginal möglich. Zwar gibt es einen Jugendrat, welcher aus den zuständigen Minister*innen der Mitgliedsstaaten besteht, jedoch im Parlament, als supranational orientiertes Gremium, sucht man den Blick auf Kinder und Jugendliche vergebens. Beispielsweise einen jugendpolitischen Sprecher in den jeweiligen Fraktionen gibt es nicht. Zudem liegt Sozialpolitik nicht in dem Zuständigkeitsbereich des Parlaments, sondern sie ist der Wirkungshoheit des Rats vorbehalten. Wie Dr. Edlbaur (Referent des Sozialministeriums in der bayerischen Vertretung in Europa) den Jugendvertreter*innen darstellte, kann eine Einflussnahme auf Gesetzgebungsverfahren, am Beispiel des Freistaats Bayern, hauptsächlich informell stattfinden. Um also Einfluss zu nehmen, muss Lobbyarbeit vor Ort geleistet werden. Auch im Jugendbereich findet diese Lobbyarbeit, wenn auch nur in kleinem Maße, statt. Einerseits gibt es das European Youth Forum, welches den Kontakt unter einzelnen international agierenden Verbänden aufrecht erhält und zu bestimmten Themen durch Positionspapiere

die Interessen der Jugend in Europa vertritt. Zum anderen gibt es nationale Vertreter*innen der Jugendarbeit und Vertreter*innen einzelner Verbände, wie dem Roten Kreuz und der Pfadfinder. Als Novum steht Lea Sedlmayr vom Bayerischen Jugendring als regionale Vertreterin in Brüssel an vorderster Front. Sie ist entsandt, die Interessen der Jugendlichen in Bayern zu vertreten. Diese Lobbyarbeit gestaltet sich jedoch als schwierig. Die Mittel sind begrenzt und das Netzwerk steht erst am Anfang. Dennoch ist damit der erste Schritt getan, die Belange von Kindern und Jugendlichen in das Bewusstsein der Entscheidungsträger*innen einzubringen, und damit die Aufgabe der Jugendverbände, Anwalt für alle Kinder und Jugendliche zu sein, zu erfüllen.

Eines fiel immer in den Gesprächen auf und das war die deutliche Sorge der Abgeordneten um die Einheit der Europäischen Union und der Erhalt ihrer Errungenschaften. Durch die Flüchtlingskrise ist die Tendenz zu einer nationalstaatlichen Orientierung der Mitgliedsstaaten klar deutlich geworden und damit auch eine Entfernung von den gemeinsamen Zielen. Dies äußert sich nicht selten in Spannungen zwischen Staatsoberhäuptern und ihren EU-Parlamentariern. Zudem sei schwindendes Interesse in der jugendlichen Bevölkerung für Europa zu spüren. So zielte auch der Appell an die Funktionäre in der Jugendarbeit in die Richtung, die Jugendlichen wieder für die europäische Idee zu begeistern. Auf die

Nachfrage, wie das denn umgesetzt werden könne, waren die Antworten mager. Entweder wurden keine Ideen oder, es wurde bestenfalls den Jugendvertreter*innen mitgegeben, bei den jungen Menschen das Bewusstsein über die Errungenschaften und Vorteile der Europäischen Union zu schaffen und sie anzuhalten für deren Erhalt einzutreten.

Ob dies der einzige Weg ist, ist fraglich. Es stellt uns als Jugendverbände aber deutlich vor die Aufgabe uns mit Europa auseinander zu setzen und neue Wege zu finden. Diese Aufgabe obliegt aber nicht nur uns. Auch politischen und geistliche Amtsträger*innen sollten sich dem annehmen, Europa zum Thema zu machen.

Der Besuch der Delegation des Bezirksjugendrings Schwaben im Europaparlament war jedoch trotz der teilweise ernüchternden Erkenntnisse ein großer Erfolg. Jede*r Teilnehmer*in konnte einen Einblick in die Maschinerie der Europäischen Union gewinnen und viele motivierende Aspekte für ihre und seine Arbeit mitnehmen. Zudem wurde der Austausch der verschiedenen Ebenen innerhalb des Bezirksjugendrings gepflegt und die interne Zusammenarbeit damit gestärkt.

Alexander Lechner (DPSG Augsburg)



Aufgabe und Zweck der BDKJ Stiftung ist es, innovative Projekte von und für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene innerhalb der kirchlichen Jugendarbeit zu bezuschussen. Dies ist im vergangenen Jahr erneut gelungen. Zurzeit beträgt die Zinsschüttung ca. 3000 €

jährlich. Mit dieser Summe können wir Maßnahmen der kirchlichen Jugend-(verbands)arbeit nach Antragsstellung, die den Bericht und den Finanzierungsplan umfasst, unterstützen und die Defizite verringern oder ausgleichen.

Beispiele für die Vielfalt der geförderten Projekte sind hier zu sehen:



Neugestaltung des Außengeländes im Jugendhaus Waldmühle



Internationales Workcamp in Kenia der KLJB Augsburg und der KLJB Mainz



Bildungsfahrt nach Paris der Dekanate Günzburg und Neu-Ulm



Pfadiwochenende „Stille Wasser sind grün“ der DPSG



Irlandtausch der CAJ Augsburg und Eichstätt



Politische Bildungsfahrt der Kolpingjugend nach Berlin

Der Stiftungsvorstand besteht aus Johanna Maierbeck (BDKJ Diözesanvorsitzende), Annemarie Leis (BDKJ Geschäftsführerin) und Tom Ermisch (Diözesanleiter der Kolpingjugend)

Über den Stiftungsvorstand hinaus unterstützt der kompetent besetzte Stiftungsbeirat, der im April 2014 gegründet wurde, tatkräftig die Arbeit

des Stiftungsvorstands. Hauptaufgabe des Beirats ist die öffentlichkeitswirksame Gestaltung und Weiterentwicklung der Stiftungsarbeit. So werden in kreativen Sitzungen weitere Herangehensweisen und Veranstaltungsformate für die BDKJ-Stiftung erarbeitet und organisiert.

Annemarie Leis (BDKJ Diözesanverband Augsburg)



Vorne von links: Johanna Maierbeck (BDKJ-Diözesanvorsitzende, Stiftungsvorstand), Thomas Ermisch (Diözesanleitung Kolpingjugend, Stiftungsvorstand), Roland Weber (KJW- Sozialer Administrator), Isolde Rieger (KJW 1. Vorsitzende), Annemarie Leis (BDKJ-Geschäftsführerin, Stiftungsvorstand)

Hinten von links: Pater Christoph Lentz SAC (BDKJ-Diözesanpräses), Pfarrer Simon Rapp (Pfarreiengemeinschaft Herrsching, ehem. BDKJ-Diözesan- und Bundespräses),

Max Weinkamm (ehem. Sozialreferent der Stadt Augsburg), Marcus Kalusche (BDKJ Kreisvorstand Donau-Ries), Pater Roman Lösching (Direktor des Zentrum für Familie Umwelt und Kultur im Kloster Roggenburg)

Nicht im Bild: Renate Deniffel (Jugendreferentin des Bezirk Schwaben), Johannes Aubele (Jugendreferent der CAJ), Christian Heller (St. Gregor Jugendhilfe)

Wir freuen uns auch weiterhin die Projekte der katholischen Jugend-(verbands)arbeit vor Ort unterstützen zu können!

Weitere Informationen und die Richtlinien für eine Förderung können Sie und ihr auf der Homepage www.bdkj-augsburg.de finden oder uns persönlich kontaktieren. Wir freuen uns sehr darüber!

Solltet ihr und Sie Interesse haben, unser Stiftungskapital und damit die Zinssausschüttung zu erhöhen, dann freuen wir uns sehr über eine Zuwendung!

Unsere Kontoverbindung ist:

Bank im Bistum Essen

BDKJ Stiftung in der Diözese Augsburg e.V.

Verwendungszweck: Aufbau Stiftungskapital

IBAN: DE 34 3606 0295 0018 0160 10

BIC: GENODED1BBE

Gerne stellen wir eine Spendenquittung aus!



Vom 04.-06.03.16 fand im Jugendhaus Elias in Seifriedsberg die Diözesanversammlung des BDKJ Diözesanverbands Augsburg statt. 50 Delegierte aus den Mitglieds- sowie Kreis- und Stadtverbänden nahmen den Rechenschaftsbericht des Vorstandes entgegen und beschäftigten sich im Rahmen eines ausführlichen Studienteils am Samstag dem Papier „Theologie der Verbände“.

Im Rahmen der Wahlen wurde Pfarrer Dominik Zitzler zum neuen BDKJ Diözesanpräses gewählt. Er tritt das Amt im September an. Der Studienteil zur „Theologie der Verbände“ wurde von Bundespräses Dirk Bingener mit einer kurzen Einführung ins Thema eröffnet. Im anschließenden Studienteil hatten die Delegierten die Möglichkeit, verschiedene Methoden zur Umsetzung in der Praxis zu erproben.

In diesem Zusammenhang ist auch die geplante Aktion „150x Amen“ zu nennen. Im Laufe des kommenden Jahres sind die BDKJ Kreis- und Stadtverbände sowie die Mitgliedsverbände aufgefordert, mindestens 150 Jugendgottesdienste zu feiern.

Aus zahlreichen Einsendungen wurde die Gewinnergruppe des U28-Wettbewerbs gezogen:

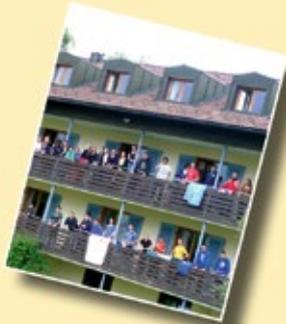
- Der BDKJ Kreisverband Ostallgäu sicherte sich den Sieg mit einem Politiker*innengespräch mit Kreisrätin Ilona Deckwerth (SPD).

Das Thema Flucht und Asyl wird von den Mitgliedsverbänden in der täglichen Arbeit aufgegriffen und in Aktionen und Veranstaltungen bearbeitet. Die Vielfalt der größeren und kleineren Aktionen sammelt der BDKJ Diözesanverband Augsburg.

Die Diözesanversammlung 2016 zeigte den BDKJ als aktiven und kreativen Dachverband seiner Mitgliedsverbände, der Interessen und Anliegen bündelt und nach außen trägt.

Norbert Harner (BDKJ Diözesanvorsitzender)





JUGENDHAUS
Elias



Herzlich willkommen, ob Verbände, FSJ, Ministranten und Firmlinge, Konfis, Pfarreien, Jugendchöre, Familien, Musik-, Sport- oder Freizeitgruppen, ...

Die Mindestgruppengröße beträgt 10 Personen. Das Haus bietet zudem:

- Angebote und Wochenenden für Jugendliche und Junge Erwachsene
- Orientierungstage mit geschulten Referenten
- Firmlings-Wochenenden für Pfarreien

und ist Sitz und Heimat des Offenen Seminars bzw. der Fachstelle Junge Erwachsene.

Die Jugendbildungsstätte und Gruppenunterkunft ermöglicht Vollverpflegung und verfügt über 115 Übernachtungsplätze, 9 Tagungs- und Gruppenräume, Hauskapelle und Freizeiteinrichtungen wie Turn-, Tischtennishalle, Disco, Grillplatz, Labyrinth, Sportplatz und Niederseilgarten.



Anfragen und weitere Informationen:

Jugendhaus Elias
Seifriedsberg 12
87544 Blaichach

Tel.: 08321 6739-0
Fax 08321 71744
www.jugendhaus-elias.org
info@jugendhaus-elias.org



Jugendbildungsstätte Aktionszentrum Benediktbeuern

"Zeit für junge Menschen" - dieser Grundsatz der Salesianer Don Boscos ist uns Auftrag und Ansporn. Unser Bildungshaus im bayerischen Voralpenland, nur 55 km von München entfernt, punktet mit modernen Gruppenräumen und vielseitigen Angeboten – von Kicker und Billard, Volleyballplatz, Kreativraum bis zu Kletterwand und Niederseilgarten.

Wir bieten:

- Orientierungstage für Schüler*innen aller Schularten und Klassen
- Schulungen für Tutor*innen, Zeit-für-uns-Stunden, Präsentation, Mediation
- Offene Wochenendangebote
- Firmlingswochenenden
- Angebote für Jugendliche, junge Erwachsene, Familien und Ehrenamtliche in der Jugendarbeit
- Unterkunft, Verpflegung, einen modernen Tagungsservice und Unterstützung bei der Programmgestaltung für Beleggruppen

Wir unterstützen:

- Junge Menschen bei allen Fragen der eigenen Lebensgestaltung und bei Glaubensfragen
- Jugendliche im Rahmen unserer internationalen Jugendarbeit bei der Vorbereitung auf einen Freiwilligendienst im Ausland

Jugendbildungsstätte Aktionszentrum der Salesianer Don Boscos

Don-Bosco-Str. 1
83671 Benediktbeuern
Fon 08857 – 88 304
www.aktionszentrum.de


**Aktionszentrum
Benediktbeuern**





Bildung schafft Zukunft



Familienbildung

- Wochenenden für Familien, Paare und Alleinstehende
- Einkehrtage, Pastorale Angebote, Trauertage
- Angebote für Kinder und Jugendliche



Umweltbildung

- Familien-Umwelt-Nachmittage
- Öko-Erlebnistage für Schulklassen
- Kochworkshops
- Öko-Markt (jährlich am 3. Samstag im September)



Kultur

- Krippenausstellung (2. Januar bis 2. Februar)
- Kunstausstellungen
- Kulturprogramm Roggenburger Sommer
- Kunstworkshops (Fotografie, Malen, Plastik, Musik, Tanz)



Gruppenbelegung · Klausurtagungen Fortbildungstage · Team-Events

- 55 Zimmer mit 120 Betten als Einzel-, Doppel- oder Familienzimmer (alle mit Dusche/WC)
- Verpflegung als Vollpension
- 2- und 3-tägige Seminarpauschalen
- helle, modere Seminarräume und pädagogische Referententätigkeit
- Aufenthaltsräume, Freizeitraum, Internet Cafe, Fernsehraum

Tel. (0 73 00) 96 11 -0

Klosterstraße 3 · 89297 Roggenburg
www.kloster-roggenburg.de

Kloster Roggenburg

Zentrum für Familie
Umwelt und Kultur



Ausflug ins Kloster Roggenburg

- Kirchen- und Klosterführungen nach Terminvereinbarung
- Lauschtour-Wanderung mit multimedialer Führung zur Geschichte und Klosterlandschaft
- Segway Touren
- Einkehr im Kloster-gasthof

